

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Bad Wörishofen

1875 bis 1899

Gründung und Aufbau der Feuerwehr

125 Jahre steht die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen nunmehr im Dienste der Bürgerinnen und Bürger von Bad Wörishofen, um bei Brandunglücken und sonstigen Notfällen Hilfe zu bringen.

Eine Art „Feuerschutzordnung“ gab es jedoch schon viel früher. Im Staatsarchiv in Neuburg an der Donau wird ein Schriftstück aus dem Jahr 1603 aufbewahrt mit dem Titel „Ordnung und Satzung des gerichtts zue Werishofen“. In diesem ist unter Punkt 12 zu lesen: „So sich zuetruëge, das etwan zu zeyten feursnot im Gericht aufstüenden, so soll meniglich schuldig sein, dem feur eulendt und aufs aller nechst zu zu laufen und da auf sein höchst vermügen getrewlich hilf und Rettung thun, auch Kübel, Laytern und Hacken zu sollicher Not geprechlich helfen zu tragen, bey Peen zehen Pfund Haller unableßlich zu bezahlen.“ Punkt 13 lautet: „Ob aber außerhalb des Gerichts sich feursnot zuetruëge, so soll jeder schuldig sein am nächsten dem Ambthof zu zu laufen, was dann ainer daselbst beschaiden würdt, dem soll er getrewlich nachkommen.“

Nach einer alten Gemeinderechnung wurde die erste Feuerspritze in Wörishofen 1791 gekauft, doch von einer Feuerwehr war auch damals noch nicht die Rede. Die „Rechnung Einer Ehrsamben Gemaindt Werishofen, vom weisen Sonntag anno 1790 bis dahin 1791“ wird ebenfalls im Staatsarchiv in Neuburg an der Donau aufbewahrt und gibt darüber Auskunft, daß sich die Kosten allein „Vor die feirsprize“ auf 365 Gulden und 30 Kreuzer beliefen. Mit den Ausgaben für die Handwerker und „das feir sprizze Heisle“ ergaben sich Gesamtkosten für die Beschaffung der Feuerspritze von 437 Gulden und 45 Kreuzer. Dabei ist zu bemerken, daß in diesem Jahr die Gesamtausgaben der Gemeinde 880 Gulden und 30 Kreuzer betragen. Allerdings mußte die Gemeinde für diese Sonderausgaben bereits damals Geld aufnehmen. So enthält die Rechnung aus dem Jahr 1791 unter den Einnahmen den Vermerk „Am baren geld entlichen per 350 Gulden“.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts, gerade erst durch das Land Bayern zur freien Betätigung in Vereinen befugt, nutzten Bürger und Bauern die Chance und handelten. Allerorts schloß man sich

zu gemeinnützigen Zwecken zusammen und rief Vereine ins Leben. In dieser Zeit entstanden auch die ersten Freiwilligen Feuerwehren.

Der 1. Mai 1875 war die Geburtsstunde der Freiw. Feuerwehr Wörishofen. Gegründet auf Anregung des Herrn Bezirksamtmanns Spengler aus Mindelheim und des damaligen Bürgermeisters Bernhard Scharpf. 50 Mitglieder zählte die Wehr bei ihrer Gründung. Zum ersten Vorsitzenden wurde Alex Nägele (Obere Mühle) gewählt (1875 bis 1876). Erster Kommandant von 1875 bis 1882 war Josef Kustermann (Hausname Roter Schneider). Josef Mayr war als Adjutant, Qualbert Eberle als Schriftführer (Hausname Glaser) und Josef Waibl als Zeugwart tätig.

Noch im Gründungsjahr wurden von der Gemeinde die notwendigen Requisiten angeschafft. Dabei handelte es sich um eine Druckspritze, einen Requisitenwagen, eine fahrbare Schlauchhaspel und verschiedene Leitern.

Das Protokoll schreibt: „Die junge Wehr hatte mit großer Animosität seitens der Bürger zu kämpfen. Es war nicht verwunderlich, daß der erste Vorsitzende Alex Nägele bereits nach einem Jahr zurücktrat, als Folge der ihm erwachsenden Feindseligkeiten. 1876 bis 1878 war Josef Mayr (Hausname Gerber) Vorstand der Freiwilligen Feuerwehr. 1878 bis 1882 kam Josef Anton Scharpf (Hausname Geberle) an die Spitze der Wehr. Mit viel Energie verstand er es, einen großen Umschwung zu erzielen und der Freiwilligen Feuerwehr die Achtung zu verschaffen, die sie haben mußte“.

1882 wurde zur bereits vorhandenen Druckspritze eine Saugspritze beschafft. 1882 bis 1883 übernahm Qualbert Eberle (Glaser) die Vereinsführung, und im gleichen Jahr wurde Mathias Sauter Kommandant (1882 bis 1891). Mit welchen Schwierigkeiten es der Verein zu tun hatte, beweist der häufige Wechsel im Amt des Vorstandes. 1883 bis 1884 war Johann Seemüller erster Vorstand. 1884 bis 1890 kam erneut Josef Anton Scharpf an die Spitze des Vereins. 1890 gab es wiederum einen Wechsel an der Spitze der Feuerwehr. Michael Vögele (Hausname Pflieger) übernahm die Vereinsführung (1890 bis 1904), und Paul Schuster (Hausname Maler Paul) wurde zum Kommandanten gewählt (1891 bis 1894).

1892 wurde die Sanitätskolonne gegründet. 30 Mitglieder zählte damals

die Kolonne, wovon 2 bis 6 Mann bei Übungen und Bränden ausrückten.

1893 wurde die neue Wasserleitung mit 38 Unterflurhydranten in Betrieb genommen, was für die Brandbekämpfung eine erhebliche Erleichterung bedeutete. 5 Jahre später kam die Freiwilligen Feuerwehr in den Besitz einer großen Schiebeleiter, der 1925 eine zweite folgen sollte.

1894 gab es bei der Wehr wieder einen Kommandantenwechsel. Mathias Sauter wurde erneut zum Kommandanten berufen und bekleidete dieses Amt für weitere 10 Jahre.

Pfarrer Sebastian Kneipp, der sich sehr für das Vereinsleben einsetzte, besuchte des öfteren die Veranstaltungen des Feuerwehrvereins. In seinem Buch „Kneipp – wie ich ihn erlebte“ schreibt Wendelin Waibel: „Am Stephanstage, 26. Dezember 1896, wohnte er (Sebastian Kneipp) im ‚Bade-Etablissement‘ Kreuzer der Christbaumfeier der Freiw. Feuerwehr Wörishofen bei, erhob sich aber sichtbar ermüdet bald und bat um Entschuldigung, wenn er diesmal früher als gewöhnlich den Kreis der Festgäste verlasse ...“

1900 bis 1924

25-jähriges Jubiläum

Bei ihrem 25-jährigen Gründungsfest, das am 20. Januar 1901 gefeiert wurde, zählte die Freiwillige Feuerwehr 156 Mitglieder. Eingeleitet wurde das Fest mit einem Gottesdienst, den die Schlingener Blaskapelle musikalisch umrahmte. Anschließend erfolgte ein Aufmarsch zum neuen Friedhof, wo unter dem Kreuz am Grab von Prälat Sebastian Kneipp eine Gedenktafel mit den Namen der 21 bisher verstorbenen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Wörishofen angebracht war. Die Gedenkrede zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder hielt Pfarrer Zuckermaier. Der anschließende Festzug führte zum Kreuzer-Saal, wo Bürgermeister Singer die Gäste und Vereinsmitglieder begrüßte. Hotelier Fidel Kreuzer hielt die Festansprache. In einer kurzen Rückschau erinnerte er an die schweren Jahre der Gründung. 38 Mal wurde die Wörishofer Feuerwehr während der ersten 25 Jahre zum Brandplatz gerufen. Fidel Kreuzer deutete es als großen Schaden für das Ansehen der Feuerwehr, daß viele Bürger sich für zu gut halten, Feuerwehrdienst zu leisten. Männer, die

sonst recht fleißig und tätig sind, scheuen sich, bei den Übungen zu arbeiten. An vierzehn verdiente Mitglieder überreichte der Bezirksfeuerwehrvertreter Dürr das Ehrenzeichen für 25-jährige Dienstzeit. Neunzehn Mitglieder erhielten das 15-jährige Ehrenzeichen.

1902 wurde der Steigerzug der Feuerwehr von vierzehn Mann auf zwanzig Mann vergrößert. Außerdem bildete man einen zweiten Hydrantenzug, was durch den Anschluß der Wasserleitungen des Sebastianeums und Kneippianums notwendig geworden war. Der Chronist vermerkt, daß die Wehr noch nicht auf voller Höhe sei und noch besser sein könnte.

1904 wird Josef Scharpf (Geberle) zum Vorstand gewählt, neuer Kommandant wurde Ignaz Trautwein. Beide übten diese verantwortungsvollen Positionen bis 1919 aus.

Brandserie 1913 und 1914

Die Jahre 1913 und 1914 wurden für die Feuerwehr zu einem harten Prüfstein. Wörishofen wurde von 10 Großbränden heimgesucht, die die Wehr außerordentlich forderten. Jedesmal ist es gelungen, das Feuer auf das betroffene Objekt zu beschränken; ein deutliches Zeichen dafür, daß tatkräftig und richtig gearbeitet wurde.

Der erste Weltkrieg und seine Folgen bedingten in den ersten Nachkriegsjahren Zermürbung und Disziplinlosigkeit. 1919 wird Georg Scharpf als neuer Vorstand des Vereins gewählt, zur gleichen Zeit wird August Vögele Kommandant. Die Wehr litt nach dem ersten Weltkrieg sehr unter Teilnahmslosigkeit, doch Kommandant August Vögele überwand sehr schnell diese Schwierigkeiten und formte die Wehr im Laufe der Jahre zu einer tatkräftigen Einheit.

1925 bis 1949

Ein halbes Jahrhundert Freiwillige Feuerwehr

Das Jahr 1925 brachte das 50-jährige Gründungsjubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Bad Wörishofen. Das Jubiläumsgeschenk der Gemeinde Bad Wörishofen an ihre Feuerwehr war der Neubau des Requisitionshauses (Feuerhaus) in der Schulstraße 10, das bis 1983 seinen Zweck erfüllte. Erbaut wurde das Feuerhaus von

Maurermeister Mathias Fenster, die Zimmereiarbeiten (Schlauchturm) wurden von Otto Deger ausgeführt.

Der Chronist berichtet von einem Jubiläum, das im engeren Rahmen des Vereins gefeiert wurde. Verbunden mit dem Jubiläum war eine Delegiertenversammlung der Kreisinspektion. Der Wehr selbst wurde uneingeschränktes Lob erteilt. Die Jubiläumsfeier fand im Kreuzer-Saal statt. Die Festrede hielt Vorstand Georg Scharpf.

Die Wehr zählte beim 50-jährigen Jubiläum 238 Mitglieder, davon waren 144 aktive Mitglieder, 90 passive Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder.

Erste Motorspritze

Im Jahr 1926 erfolgte durch die Gemeinde Bad Wörishofen die Anschaffung einer Magirus-Motorspritze. Für die damalige Zeit brachte diese Motorspritze eine wesentliche Verbesserung bei der Brandbekämpfung. Wenn auch durch den Fortschritt etwas veraltet, so stand die „Magirus“ dank der guten Pflege bis in die sechziger Jahre zur Verfügung. Noch heute begleitet sie die Feuerwehr bei Festzügen in der näheren Umgebung.

Machtwechsel

Das Jahr 1933 brachte mit dem neuen Regime auch eine Veränderung in der Leitung der Feuerwehr mit sich. Vorstand Georg Scharpf und Kommandant August Vögele traten von ihren Ämtern zurück. Für ihre vorbildliche Pflichterfüllung wurden sie später zum Ehrenvorstand bzw. zum Ehrenkommandanten ernannt. 1934 stellte sich Thomas Vögele als Vereinsvorstand zur Verfügung. Der Landesbranddirektor berief Anton Reiser zum neuen Kommandanten der Wehr. Wenn die Wehr vorher als Verein geführt wurde, so war sie jetzt der Polizei mit fast militärischem Charakter unterstellt. In Ausbildung und Einsatzdienst schuf man all das, was die Wehr zu einer der Besten im Landkreis stempelte. Die Zahl der Brände ging ganz wesentlich zurück, was nicht zuletzt auf den guten Ausbildungsstand und auf die Maßnahmen im vorbeugenden Brandschutz zurückzuführen war.

1942: Erstes Löschfahrzeug

Im Jahr 1942 erfolgte durch die Gemeinde die Anschaffung eines großen

Löschgruppenfahrzeuges, das der Stolz der Wehr war. In zahlreichen Einsätzen hat dieses Fahrzeug der Wehr treue Dienste geleistet. Gleichzeitig mit der Beschaffung des LF 15 wurde noch 1942 für dessen Mannschaft eine Weckerlinie und damit die stille Alarmierung eingeführt, so daß die Sirene nur noch bei Großeinsätzen lief. Diese Weckerlinie brachte im Ernstfall den Vorteil, daß nicht die Gesamtwehr einzugreifen hatte und so eine Beunruhigung der Bevölkerung und der Kurgäste vermieden wurde. Ausgelöst wurde die Weckerlinie durch einen Alarmgeber im Feuerwehrhaus. Aus diesem Grund mußte die Feuermeldestelle im Feuerwehrhaus Tag und Nacht besetzt sein.

Einsätze bei Luftangriffen

Mit der Länge des zweiten Weltkrieges und der zunehmenden Luftangriffe wurde die Wehr außerordentlich belastet. Die schwersten auswärtigen Einsätze verzeichnete man in den Kriegsjahren 1943 bis 1945, als das LF 15 insgesamt 10-mal nach München, Augsburg und Ulm gerufen wurde, um bei den dortigen Großbränden nach schweren Bombenangriffen Hilfe zu leisten. Die tage- und nächtelange Brandbekämpfung verlangte der Besatzung des Löschgruppenfahrzeuges das Letzte ab. Jeder, der bei diesen Einsätzen dabei war, wußte davon zu berichten. Oft mußte bei bitterer Kälte anstrengende Löscharbeit verrichtet werden. Meistens kehrte man erst am nächsten Tag vollständig übermüdet und übernachtigt zurück. Hier hat sich nicht nur das Fahrzeug, sondern insbesondere auch die Mannschaft sehr bewährt. So sind die Teilnehmer an diesen Einsätzen auch namentlich in der Festschrift zum 75-jährigen Jubiläum erwähnt. Mit der Zunahme der Luftangriffe wurde es notwendig, eine zweite Mannschaft zu bilden, damit bei den Einsätzen abgewechselt werden konnte.

Hervorzuheben ist die Alarmbereitschaft der Gesamtwehr während des Krieges. Bei 281 Luftwarnungen, 217 Vollalarmen (davon 17 akute Alarme) eilten die Feuerwehrmänner zu den Geräten und nahmen die Einsatzbereitschaft auf. Daraus mag jeder selbst errechnen, wie viele hundert Tag- und Nachtstunden geopfert werden mußten. Zuletzt war es eine tägliche Erscheinung, daß die Sirene heulte, die Leute an ihre Geräte eilten und Wache hielten. Die einzelnen Gruppen waren mit ihren Löschgeräten auf verschiedene Standorte innerhalb des Ortes verteilt. Alte, bewährte

Feuerwehrkameraden mußten wieder Dienst tun, da alle jungen Männer zur Wehrmacht eingezogen waren.

Feuerlöschtechnisch wurde damals sehr viel gelernt, aber das Leid und das Unglück, das diese Luftangriffe über die Zivilbevölkerung brachten, war grauenhaft und menschenunwürdig.

Es kann festgestellt werden, daß die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen in den schweren Kriegsjahren voll und ganz ihre Pflicht erfüllt hat. Die Wehr hat unter ihrem Kommandanten Anton Reiser einen beachtlichen Aufschwung genommen und in den schweren Kriegsjahren ihre Bewährungsprobe bestanden.

Kriegsende 1945

Als im Jahre 1945 ein Wechsel in der Leitung der Wehr gefordert wurde, war dies für viele pflichtgetreue Kameraden eine bittere Enttäuschung; gab es doch bei der Feuerwehr keine Politik, sondern nur den Gedanken, dem Nächsten zu helfen, nach dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr! Einer für alle, alle für einen.“

Ähnlich wie nach dem ersten Weltkrieg mußte ein Neubeginn geschafft werden. Dem neuernannten Kommandanten Franz Seemüller blieb es vorbehalten, die Wehr nach demokratischen Grundsätzen neu aufzubauen.

1949 – Erneute Brandserie und Neubeginn

1949 wurde Bad Wörishofen wiederum von einer Brandserie heimgesucht. Es waren außergewöhnliche Großbrände, die an die Feuerwehr hohe Anforderungen stellten. Am 24.10.1949 brannte der Gasthof Krone nieder, am 25.10.1949 wurde das landwirtschaftliche Anwesen von Michael Scharpf ein Raub der Flammen. Es folgten der Brand beim Lohnkutscher Müller in der Hermann-Aust-Straße am 01.11.1949 und der Brand der Oberen Mühle am 19.12.1949. Zwei weitere Einsätze kleineren Umfangs vervollständigten diese Brandserie.

Leider aber zeigten sich wie nach 1918 Mängel und Lücken innerhalb der Wehr, die es zu beseitigen galt. Alte, bewährte Kameraden stellten sich erneut zur Verfügung und übernahmen wichtige Aufgaben in der Ausbildung der Wehr. Eine schlagkräftige Feuerwehr kann eben nur bestehen, wenn ein guter Ausbildungsstand, Disziplin, selbstloser

Einsatz und vor allem Kameradschaft vorhanden sind.

1950 bis 1974

Wiedergründung des Feuerwehrvereins

In einer Versammlung am 03.06.1950 wurde durch 55 aktive und passive Mitglieder der Feuerwehr die Neugründung des Feuerwehrvereins beschlossen. Ziel war die Pflege der Kameradschaft und ein besserer Zusammenhalt untereinander, um damit die der Feuerwehr obliegenden Aufgaben besser erfüllen zu können. Aus der Wahl gingen Karl Steinberger als Vereinsvorstand, Franz Seemüller als Kommandant und Julian Schöllhorn als Kassier und Schriftführer hervor.

Ebenfalls bei der Wiedergründungsversammlung wurden die beiden verdienten Mitglieder August Vögele sen. und Anton Reiser sen. zu Ehrenkommandanten und weitere neun Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Die Überreichung der Ehrenurkunden erfolgte beim Festabend anlässlich des 75-jährigen Jubiläums am Samstag, den 14.10.1950, im Kurhaus. Die Festansprache hielt Vorstand Karl Steinberger, der auch die Festschrift zum Jubiläum verfaßt hatte. Erster Bürgermeister Anton Stöckle gratulierte im Namen des Stadtrates und der Bürger von Bad Wörishofen und versprach, die Feuerwehr auch weiterhin mit allen Mitteln zu unterstützen, damit sie jederzeit schlagkräftig dastehe. Anschließend überreichte er die Ehrenurkunden für 25 bzw. 40 Dienstjahre an 27 Feuerwehrmänner. Mit einem bunten Unterhaltungsprogramm von Liedertafel, Turnverein sowie Heimat- und Trachtenverein klang der Abend aus.

Nach dem Gottesdienst am darauffolgenden Sonntag ehrte Kommandant Franz Seemüller in einer kurzen Ansprache die verstorbenen und gefallenen Kameraden der Wehr. Danach folgte eine große Schauübung beim Hotel Kreuzer in der damaligen Wiener Straße und heutigen Fidel-Kreuzer-Straße, am Anwesen Krakora und Eberle in der Kathreiner Straße sowie am Ökonomiegebäude Kreuzer. Ein gemeinsames Mittagessen im Café Fischer beschloß das 75-jährige Gründungsfest.

Mit der Wiedergründung des Feuerwehrvereins waren die personellen

Voraussetzungen für eine gut ausgebildete und schlagkräftige Feuerwehr geschaffen. Noch 1950, in der Zeit des Wiederaufbaus, stieg die Mitgliederzahl des Vereins auf 80 aktive und 100 passive Mitglieder.

Personalien

Bereits 1951 mußte Kommandant Franz Seemüller sein Amt, das er 1945 übernommen hatte, aus gesundheitlichen Gründen wieder abgeben. Bei der ersten ordentlichen Jahreshauptversammlung nach dem Krieg am 27.04.1951 im Gasthof Adler wurde der Schreinermeister Josef Leuterer zu seinem Nachfolger gewählt.

Ebenfalls im April 1951 wurde der Vorstand der Bad Wörishofener Feuerwehr, Karl Steinberger, zum Kreisbrandinspektor gewählt, womit sein Einsatz beim Wiederaufbau der Wehr nach dem 2. Weltkrieg gewürdigt wurde. Dieses Amt hatte Karl Steinberger bis 1965 inne, und ihm ist es zu verdanken, daß die Ausrüstung der Wehr von Bad Wörishofen wie auch der übrigen Feuerwehren des damaligen Landkreises Mindelheim mit dem technischen Fortschritt mithalten konnte. Obwohl Karl Steinberger nach seiner Wahl zum Kreisbrandinspektor das Amt des Vereinsvorstandes aus Zeitgründen abgeben wollte, ließ er sich dazu überreden, in dieser Position weiter tätig zu sein. So sollte es noch 14 Jahre dauern, bis es beim Amt des Vereinsvorstandes zu einer Änderung kam. Darüber hinaus wurde Vorstand Karl Steinberger Ende der 50er Jahre zum ersten Schatzmeister des Vereins "Bayer. Feuerwehrheim" ernannt, wozu ihm die Vereinsmitglieder bei der Versammlung am 06.01.1958 ausdrücklich gratulierten.

Die mit der Neugründung des Feuerwehrvereins wieder regelmäßig durchgeführten Jahreshauptversammlungen finden seit 1952 jeweils am 06. Januar (Heilig Drei König) statt. Versammlungsort ist seit 1937 der Gasthof Adler, nachdem bis 1936 die jährliche Mitgliederversammlung im Gasthof Krone stattfand. Wie aus den Anwesenheitslisten zu entnehmen ist, handelt es sich bei der Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen traditionsgemäß um eine sehr gut besuchte Veranstaltung.

Sicherheitswachen im Kurhaus

Bei der Jahreshauptversammlung am 27.04.1951 gab Vorstand Karl Steinberger unter anderem auch bekannt, daß künftig bei Veranstaltungen im Kurhaus auf Veranlassung der Stadt Bad Wörishofen von der Feuerwehr durch zwei Mann eine Sicherheitswache zu leisten sei. Ständig steigende Gästezahlen bedeuteten eine ständig steigende Zahl von Veranstaltungen, insbesondere im Kurhaus. Um auch hier die Sicherheit der Gäste gewährleisten zu können, werden von der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen seitdem Sicherheitswachen gestellt. Bereits im ersten Jahr waren es insgesamt 70 Sicherheitswachen. Diese Aufgabe fordert seither die Feuerwehr in wesentlichem Umfang. Es gab Jahre, da war mehr als 100-mal die Anwesenheit der Feuerwehr im Kurhaus gefordert. Dazu kommen gelegentlich besondere Sicherheitswachen, wie zum Beispiel beim Besuch hochrangiger Politiker, bei Heißluftballonwettbewerben oder bei sonstigen Großveranstaltungen im Stadtbereich.

Anfang 1990 wurde in einer Vereinbarung mit der Stadt Bad Wörishofen festgelegt, bei welcher Art von Veranstaltungen die Feuerwehr einen Sicherheitswachdienst zu stellen hat. Damit soll diese Aufgabe in einem Rahmen gehalten werden, der von ehrenamtlichen Feuerwehrleuten in der Freizeit neben den übrigen Feuerwehraufgaben noch bewältigt werden kann.

Freiwillige Spendensammlung

Ebenfalls bei der Jahreshauptversammlung am 27.04.1951 wurde von den anwesenden Mitgliedern ein weiterer, sehr weitreichender Beschluß gefaßt.

Der Stadtrat von Bad Wörishofen verzichtete 1950 trotz der angespannten finanziellen Lage auf die Einführung einer Feuerschutzabgabe und damit auf eine zusätzliche Geldquelle. Bei der Feuerwehr kamen Bedenken auf, ob dringend notwendige Verbesserungen der Feuerwehrausrüstung von der Stadt künftig noch finanziert werden könnten. So wurde rückblickend gesehen der zukunftsweisende Beschluß gefaßt, durch die Feuerwehr eine freiwillige Spendenaktion bei der Bad Wörishofener Bevölkerung durchzuführen. Erstaunlich war, daß bereits bei dieser ersten Sammlung im Jahr 1951 ein Betrag von ca. 1.600 DM zusammenkam. In Anbetracht der schlechten wirtschaftlichen Lage in

Deutschland, kann dies als Zeichen dafür gesehen werden, welches Ansehen die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen schon damals bei der Bevölkerung hatte. Dieser unerwartete Geldsegen für die Feuerwehrkasse ließ die Stadtväter jedoch neidisch werden und es wurden Bedenken geäußert, ob die Spenden auch bestimmungsgemäß verwendet würden. Neben einem Brief, in dem Vorstand Karl Steinberger das Befremden und das Unverständnis der Feuerwehr über diese Reaktion der Stadt zum Ausdruck brachte, bekamen die Stadtväter auch noch 1.200 DM aus diesen Spenden überwiesen und die geplanten Anschaffungen des Vereins wurden nun über die Stadt abgewickelt. Bei diesen Anschaffungen handelte es sich um einen Dienstrock für den Kommandanten, um zehn Schutzanzüge, eine Heustocksonde, eine Keller-Saugpumpe, ein Frischluft-Saugschlauchgerät, absperrbare Strahlrohre, Schlauchhalter und Übergangsstücke.

Die Ausrüstung

Ein wesentliches Bestreben der Feuerwehr war es, die Ausrüstung dem Sicherheitsbedürfnis einer schnell wachsenden Kurstadt mit stetig steigenden Gästezahlen anzupassen. Neben dem Löschgruppenfahrzeug LF 15, das 1942 beschafft wurde, stand der Feuerwehr 1950 nur noch der im gleichen Jahr von der Stadt gekaufte Straßensprengwagen als Motorfahrzeug zur Verfügung. Dieser hatte sich erstmals bei einem Waldbrand am 07.06.1950 bestens bewährt. Bis Mitte der 70er Jahre leistete er als Tanklöschfahrzeug mit 3.600 Liter Wasser wertvolle Dienste. Außerdem war die Magirus-Motorspritze aus dem Jahr 1926 vorhanden, die bei ihrer Außerdienststellung im Jahre 1963 noch voll funktionsfähig war. Allerdings mußte sie ebenso wie die Tragkraftspritze TS 8, zwei ausziehbare Leitern und die Schlauch- und Rettungswagen von Hand zur Einsatzstelle gezogen werden.

Die Weckerlinie

Die Alarmierung über die Weckerlinie als Grundlage für den schnellen Einsatz der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen fand auch in der Öffentlichkeit immer wieder Erwähnung. Als Anfang der 50er Jahre bereits zwanzig Kameraden an die Weckerlinie angeschlossen waren, konnte innerhalb kürzester Zeit sowohl das LF 15 als auch das Tanklöschfahrzeug (Sprengwagen) ausrücken, was insbesondere auch bei überörtlichen Einsätzen schnelle und

schlagkräftige Hilfe bedeutete. Aus diesem Grund rief man die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen bereits zur damaligen Zeit immer wieder zu Hilfeleistungen in die umliegenden Gemeinden.

Wiederholt war dabei aus der Presse auch zu entnehmen, in welcher verblüffend kurzen Zeit die Feuerwehr aus Bad Wörishofen am Einsatzort eintraf. So wurde berichtet, daß es sich nur um einige Minuten gehandelt habe und die Feuerwehr Bad Wörishofen hätte beim Brand des Bauernhofes von Landwirt Josef Meier am 28.10.1952 in Lauchdorf eher das Wasser am Strahlrohr gehabt wie die Ortsfeuerwehr. Bei diesem Einsatz wurde auch ausdrücklich die Alarmierung über die Weckerlinie gelobt. So seien von den zwanzig angeschlossenen Kameraden in knapp vier Minuten nach dem Alarm sechzehn Mann am Feuerwehrhaus gewesen.

Diese schnelle Alarmierung machte schließlich im September 1953 die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt. Sie wurde sogar als eine der schnellsten Feuerwehren der Welt bezeichnet, was vielleicht etwas übertrieben war, jedoch den Respekt für die Schnelligkeit einer Freiwilligen Feuerwehr zum Ausdruck brachte.

Am 17.09.1953 erhielt Bad Wörishofen Besuch von Mr. N. L. Muir, dem Chef der amerikanischen Feuerwehren für das Bundesgebiet und für die besetzten Länder in Europa und Afrika. Dieser hatte zu prüfen, ob zum Schutz der hier lebenden amerikanischen Familien die heimische Feuerwehr durch die Stationierung eines amerikanischen Fahrzeugs unterstützt werden müßte. Aus diesem Grunde wurde Alarm über die Weckerlinie ausgelöst und zum größten Erstaunen des Amerikaners war das LF 15 mit einer kompletten Löschgruppe nach 1½ Minuten abfahrbereit. „So etwas ist mir im Leben noch nicht passiert!“ äußerte Mr. Muir, der schon unzählige Feuerwehren in Europa und Afrika inspiziert hatte und bedankte sich persönlich bei jedem einzelnen Feuerwehrmann.

Die Einsatzbereitschaft der Kneippstädter Wehr beeindruckte Mr. Muir so sehr, daß er nicht nur auf die Stationierung eines amerikanischen Fahrzeugs verzichtete, sondern der Feuerwehr zusätzlich noch elf gummierte C-Schläuche und sechs gummierte B-Schläuche im Wert von ca. 2.000 DM zukommen ließ. Diese Begebenheit war damals nicht nur in der

Lokalpresse, sondern auch in vielen überregionalen Zeitungen zu lesen.

Brand des Dominikanerinnenklosters

Beim Brand des Dominikanerinnenklosters und der Landwirtschaft Nägele (Geberle) am 11.12.1955 handelte es sich wohl um den größten, spektakulärsten und auch schwierigsten Brandeinsatz in der bisherigen Geschichte unserer Feuerwehr. Dem Feuer zum Opfer fielen der landwirtschaftliche Teil des Anwesens Nägele und des Dominikanerinnenklosters. Auch die angrenzende Wallfahrtskapelle wurde ein Raub der Flammen. Bei dem Versuch, Bücher aus der bedrohten Klosterkirche in Sicherheit zu bringen, zog sich leider eine Ordensschwester eine tödliche Rauchvergiftung zu. Zum Einsatz kamen neben der Feuerwehr Bad Wörishofen die Feuerwehren aus Mindelheim, Türkheim, Buchloe, Memmingen, Landsberg und Kaufbeuren, die Berufsfeuerwehr aus Augsburg sowie die US-Feuerwehren aus Kaufbeuren und Augsburg mit insgesamt 6 Löschgruppenfahrzeugen LF 15, 4 Löschgruppenfahrzeugen LF 25, 2 Tanklöschfahrzeugen TLF 15, 1 Tanklöschfahrzeug TLF 25, 1 Drehleiter DL 22 und 1 Drehleiter DL 27. 8 B-Rohre und 29 C-Rohre sowie 7 Sauerstoffgeräte waren im Einsatz. Verlegt wurden insgesamt 2.415 Meter B-Schläuche und 1.310 Meter C-Schläuche.

Die erste Drehleiter

Der Brand des Dominikanerinnenklosters und ein weiterer Großbrand einige Wochen später am 14.02.1956 im Josefsheim haben damals deutlich gemacht, daß in Bad Wörishofen die Beschaffung einer Drehleiter nicht weiter aufgeschoben werden durfte.

Schon 1951, als das Amt des Kommandanten von Franz Seemüller auf Josef Leuterer überging, dachte man an die Beschaffung einer mechanischen Drehleiter DL 17. Der aufstrebende Kurort Bad Wörishofen mit seinen immer größer werdenden Kurheimen bereitete der Feuerwehr zunehmend Sorgen. Als größtes Problem erwies sich jedoch die Finanzierung, da eine Drehleiter je nach Ausführung zwischen 30.000 DM (DL 17) und 60.000 DM (DL 25) gekostet hätte, die notwendigen Umbauten am Feuerwehrhaus noch nicht eingerechnet. So hat man im Alarmplan weiter die motorisierte Drehleiter der Freiw. Feuerwehr

Kaufbeuren vorgesehen und vom Kauf einer eigenen Drehleiter vorerst Abstand genommen.

Bereits vor dem Brand im Josefsheim wurden jedoch verschiedene Angebote eingeholt und die Finanzierung abgeklärt. Als Grundstock diente dabei die Spende einer Mädchenvolksschulklasse, die in Form eines Sparbuches in Höhe von 5 DM an Kommandant Josef Leuterer übergeben wurde. Anfang März 1956 faßte der Stadtrat den Beschluß über die Beschaffung einer Drehleiter DL 25. Vom Kaufpreis der DL 25 von 64.000 DM übernahmen der Landkreis Mindelheim 50 % und der Freistaat Bayern 25 %, so daß der Stadt Bad Wörishofen lediglich noch 25 % verblieben, was 16.000 DM entsprach. Sowohl die Stadt Bad Wörishofen als auch der Landkreis Mindelheim haben die Finanzierung auf 2 Haushaltsjahre verteilt.

Am 02.07.1956 wurde im Klosterhof von Landrat Andreas Haisch eine Drehleiter DL 25 an die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen übergeben. Somit verfügte man bereits ein knappes halbes Jahr nach dem Brand im Josefsheim über eine eigene DL 25.

Die beiden alten Schiebeleitern, die 1898 und 1925 in Dienst gestellt wurden, konnten somit endgültig ausgemustert werden.

Um mit diesem neuen Rettungsgerät auch intensiv üben zu können, wurde eine eigene Drehleitermannschaft gebildet. Dazu gehörte z.B. auch Walter Eichler, der der Drehleiter als Gruppenführer zugeteilt war. Nach der Wahl von Walter Eichler zum Kommandanten im Jahr 1959 folgte als Gruppenführer der Drehleiter Anton Reiser, bis dieser 1963 zum stellvertretenden Kommandanten bestellt wurde.

Auch heute noch befassen sich zwei Löschgruppen der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen schwerpunktmäßig mit der Ausbildung an der Drehleiter.

Atemschutz

In den 50er Jahren hielt auch die Atemschutztechnik Einzug bei der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen. 1951 wurde ein Frischluft-Saug Schlauchgerät mit 20 Meter Schlauch beschafft. Am 14.11.1952 besuchten mit Jakob Trommer sen. und Erwin Trommer sen. die ersten beiden Feuerwehrkameraden

einen Atemschutzlehrgang beim Feuerschutzamt Augsburg.

Aus den Aufzeichnungen des Feuerwehrvereins geht hervor, daß 1956 aus Vereinsmitteln zwei gebrauchte Heeresatmer zum Kaufpreis von 295 DM je Stück beschafft wurden und der Feuerwehr damit insgesamt fünf Heeresatmer zur Verfügung standen. 1957 folgte der erste Preßluftatmer vom Fabrikat Matter.

1959 wurde durch die Berufsfeuerwehr Augsburg eine Standortschulung von Atemschutzgeräteträgern in Bad Wörishofen durchgeführt. Noch im selben Jahr besuchten die beiden ersten Atemschutzgeräteträger einen Atemschutzlehrgang an der Staatl. Feuerweherschule Regensburg.

1960 wurden zwei Preßluftatmer PA 37/1600 der Firma Dräger beschafft, die sowohl als Atemschutzgerät als auch als Tauchgerät eingesetzt werden konnten. Für diesen Gerätetyp entschied man sich, da man zur damaligen Zeit auch mit Taucheinsätzen in der Wertach bzw. den Stauseen rechnete. Um mit einheitlichen Preßluftatmern arbeiten zu können, wurde der erst 1957 beschaffte Preßluftatmer der Firma Matter wieder verkauft. 1963 folgte ein Preßluftatmer DA 58/1600, ebenfalls von der Firma Dräger. Mit der Beschaffung dieser Geräte der Firma Dräger erfolgte die Festlegung auf einen Gerätetyp, der erst Ende 1997 durch die Ersatzbeschaffung von Überdruckpreßluftatmern außer Dienst gestellt wurde.

Weitere Einsätze in den 50er Jahren

Januar 1954: Beseitigung eines Eisstaus im Wörthbach, als in 20-stündiger Arbeit eine Hochwasserkatastrophe in der Kneippstraße verhindert wurde.

15.01.1954: Großbrand im Haus Birkeneck (Sonnenhof).

06.09.1956: Brand des landwirtschaftlichen Teils der Gaststätte Kurz in Frankenhofen.

11.12.1959: Die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen wird zum Brand des Angerhofes in der Krumbacher Straße nach Mindelheim gerufen.

Die Ära „Walter Eichler“

Josef Leuterer, der 1951 das Amt des Kommandanten von Franz Seemüller übernahm, mußte 1959 ebenfalls aus gesundheitlichen Gründen von diesem

Posten zurücktreten. Walter Eichler wurde in einer außerordentlichen Jahreshauptversammlung am 09.07.1959 zum neuen Kommandanten gewählt und trat damit die Nachfolge seines Schwiegervaters Josef Leuterer an. Stellvertretender Kommandant blieb Willi Neubrand sen., der dieses Amt bereits seit seiner Bestellung im Jahr 1946 ausübte.

Die erste Hälfte der 60er Jahre brachte für die Feuerwehr weitere wesentliche personelle Veränderungen. Willi Neubrand sen. beendete seine Tätigkeit als stellvertretender Kommandant am 06.01.1963. Er stand jedoch auch danach noch als Einsatzleiter in den Zeiten zur Verfügung, in denen Kommandant Walter Eichler abwesend war. Sein Nachfolger wurde Anton Reiser, dessen Vater schon von 1934 bis 1945 Kommandant der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen war. Bereits am 01.05.1965 folgte die Bestellung von Anton Reiser zum Kreisbrandinspektor als Nachfolger von Karl Steinberger. Dieses wichtige Amt innerhalb der Feuerwehren des Landkreises Mindelheim wurde damit erneut aus den Reihen der Bad Wörishofener Feuerwehr besetzt.

Nach der Landkreisreform im Jahr 1972 war die Wahl des Kreisbrandrates für den neuen Landkreis Unterallgäu erforderlich. Die Wahl der Feuerwehrkommandanten fiel auf den bisherigen Kreisbrandinspektor Anton Reiser. Dieser übte das Amt des Kreisbrandrates von 1973 bis zum altersbedingten Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 1988 aus.

Nachfolger des stellvertretenden Kommandanten Anton Reiser wurde 1963 August Vögele. Dessen Vater war als Kommandant von 1919 bis 1934 Vorgänger von Anton Reiser sen.. Die offizielle Bestellung von August Vögele erfolgte beim Festakt zum 90-jährigen Jubiläum am 01.05.1965. Ausgeübt hat er das Amt des stellvertretenden Kommandanten bis 1978.

1962 übernahm Kommandant Walter Eichler von seinem Schwiegervater Josef Leuterer auch das Amt des Kreisbrandmeisters, das seit Josef Leuterer jeweils dem Kommandanten der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen übertragen wurde.

Zu Ehrenmitgliedern ernannte man bei der Jahreshauptversammlung 1964 Willi Neubrand sen. für seine Tätigkeit als stellvertretender Kommandant von 1946 bis 1963 und Julian Schöllhorn, der seit

der Wiedergründung des Feuerwehrvereins am 03.06.1950 das Amt des Schriftführers und Kassiers innehatte.

Bei der Jahreshauptversammlung am 06.01.1965 trat Vorstand Karl Steinberger in den wohlverdienten Feuerwehr-Ruhestand und gab sein Amt an Kommandant Walter Eichler weiter. Die großen Verdienste von Karl Steinberger beim Wiederaufbau der Wehr würdigte man am 06.01.1965 mit der Ernennung zum Ehrenvorstand. Darüber hinaus ernannten ihn die Kommandanten des Landkreises Mindelheim zum Ehrenkreisbrandinspektor.

In diesen Jahren mußten auch einige verdiente Vereinsmitglieder zu Grabe getragen werden. Im Jahr 1961 verstarb Ehrenvorstand Georg Scharpf, 1962 hatte die Wehr den Tod ihres Ehrenkommandanten August Vögele zu beklagen und 1963 mußte sie ihren ehemaligen Kommandanten und Ehrenmitglied Josef Leuterer zur letzten Ruhestätte begleiten. Im Oktober 1974 verstarb Ehrenkommandant Anton Reiser sen..

Die Motorisierung der Feuerwehr geht weiter

Bei der Jahreshauptversammlung am 06.01.1961 gab der Kassier und Schriftführer Julian Schöllhorn bekannt, daß von Beginn der freiwilligen Spendensammlung im Jahr 1951 bis Ende 1960 aus den eingegangenen Spenden insgesamt 10.238,70 DM für Uniformierung und Ausrüstung ausgegeben wurden und der Verein damit zu einer wesentlichen Entlastung des städtischen Haushaltes beitragen konnte. Dazu zählte auch das erste Fahrzeug, das 1960 auf Beschluß der Jahreshauptversammlung aus Vereinsmitteln beschafft wurde. Es handelte sich um ein gebrauchtes, ehemaliges Sanitätsfahrzeug, das aufgrund der Erfahrungen beim Kreuzer-Brand für den Elektrotrupp umgebaut wurde und seit Frühjahr 1961 als Einsatzfahrzeug zur Verfügung stand.

Die Beschaffung einer neuen Tragkraftspritze TS 8/8 für ca. 4.500 DM erfolgte Ende November 1961. Sie wurde Teil der Beladung eines Tragkraftspritzenfahrzeugs Ford FK 15, dessen Auslieferung am 24.10.1963 durch die Firma Ziegler in Giengen erfolgte. Dieses gebrauchte TSF, vom Feuerwehrverein mit erheblichen Vereinsmitteln (ca. 12.000 DM)

finanziert, war das erste Fahrzeug dieser Art im Landkreis Mindelheim.

Im Rahmen des Aufbaus von Katastrophenschutzeinheiten wurde am 29.09.1961 ein Tanklöschfahrzeug TLF 8 auf einem Unimog-Fahrgestell und am 14.02.1964 ein Löschgruppenfahrzeug LF 16-TS des zivilen Bevölkerungsschutzes in Bad Wörishofen stationiert. Diese beiden Fahrzeuge, für den überörtlichen Katastrophenschutz vorgesehen, standen der Freiw. Feuerwehr und der Stadt Bad Wörishofen jedoch auch uneingeschränkt für den örtlichen Brandschutz zur Verfügung und stellten damit auch eine finanzielle Entlastung des städtischen Haushaltes dar.

Solange die Katastrophenschutzfahrzeuge in Bad Wörishofen stationiert waren, stellte die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen die Besetzung dieser Fahrzeuge durch Einsatzkräfte sicher. Mit der Verpflichtung zur Mitarbeit im Katastrophenschutz wurden diese Einsatzkräfte von der Ableistung des Wehrdienstes befreit.

Mit der Beschaffung des Tanklöschfahrzeuges TLF 16 mit einem Tankinhalt von 2.400 Liter Wasser im Jahr 1963 befand sich der Fahrzeugpark auf einem für die damaligen Verhältnisse sehr guten Stand. Die feierliche Übergabe des 65.000 DM teuren Fahrzeugs durch Landrat Andreas Haisch erfolgte am 25.04.1964 im Klosterhof.

Um bei diesem Fahrzeugbestand den Fahrern und Maschinisten eine zusätzliche Möglichkeit zu geben, die verschiedenen Fahrzeuge zu fahren, führte man erstmals am 09.12.1962 eine Jahresabschlußfahrt mit den Einsatzfahrzeugen durch. Diese Übungsfahrt ist mittlerweile zur Tradition geworden und fand bis 1988 als Silvesterfahrt am letzten Tag des Jahres statt, bevor man den Termin wieder auf den letzten „normalen“ Samstag des Jahres verlegte.

In den Jahren 1968 und 1971 finanzierte der Feuerwehrverein die Beschaffung von zwei gebrauchten VW-Kombis. Sie dienten als Gerätewagen zum Transport des Heuwehrgerätes und von Ausrüstung für die nun häufiger werdenden Einsätze in der Technischen Hilfeleistung.

Das Heuwehrgerät wurde im Jahr 1969 von der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen beschafft, da Brände von landwirtschaftlichen Anwesen sehr

häufig auf eine Überhitzung des Heustockes zurückzuführen waren. Mit diesem Gerät wird mittels eines Gebläses zuerst die heiße Luft aus einem Heustock abgesaugt und später kühle Frischluft zugeführt.

Die Beschaffung von Heuwehrgeräten durch zahlreiche Gemeinden Ende der 70er Jahre und der konsequente Einsatz der Belüftungstechnik in der Landwirtschaft haben danach zu einem erheblichen Rückgang der Heuwehreinsätze geführt.

Der Brand des Dömlinghofes in Mindelheim am 03.02.1972 ist vielen Einsatzkräften in Erinnerung geblieben. Dies nicht nur wegen der widrigen Witterungsverhältnisse und den schwierigen Bedingungen bei der Tierrettung und Brandbekämpfung; es war auch der letzte Einsatz des im Jahre 1942 beschafften Löschgruppenfahrzeuges LF 15, das auf der Heimfahrt vom Einsatz mit Motorschaden liegenblieb.

Als Ersatzbeschaffung folgte ein Löschgruppenfahrzeug LF 16, das im November 1973 in Betrieb genommen und am 30.03.1974 offiziell übergeben werden konnte. 10.000 DM von insgesamt ca. 121.000 DM Gesamtkosten trug dabei der Feuerwehrverein. Um das Fahrzeug im Feuerwehrhaus Schulstraße 10 unterbringen zu können, mußte der Fahrzeugaufbau möglichst niedrig gehalten werden. Die Beschaffung des Fahrzeugs erfolgte daher mit einem Straßenfahrgestell und nicht mit dem üblichen Allradfahrgestell. Darüber hinaus mußte am Feuerwehrhaus die Toreinfahrt erhöht werden.

Die neue Rundsteueranlage

Bereits Ende 1956 wurde eine neue Feuermeldeanlage bei der Polizei installiert und im April 1957 offiziell in Betrieb genommen. Damit erfolgte die Alarmierung der Feuerwehr durch die Polizei und nicht mehr durch die Feuermeldestelle im Feuerwehrhaus. Die Kosten für diese Änderung der Alarmierung betragen damals stolze 16.000 DM. Angeschlossen an die Weckerlinie waren zu diesem Zeitpunkt 26 Feuerwehrkameraden.

Die mit der alten Feuermeldeanlage verbunden Druckknopfmelder im Stadtbereich wurden 1965 abgebaut, da sie durch die allgemeine Verbreitung des Telefons überflüssig geworden waren.

Bereits seit Anfang der 60er Jahre machte man sich zudem Gedanken über ein neues Alarmierungssystem, da die Weckerlinie etwas anfällig und die Installation umständlich war. So waren die einzelnen Wecker über Freileitungen mit der alarmgebenden Stelle verbunden. Man entschied sich für eine Tonfrequenzrundsteueranlage, die von Anfang 1967 bis Ende 1988 in Betrieb war. Diese Anlage hatte neben vielen Vorzügen den Nachteil, daß die Glocken ortsgebunden waren. Der Alarm erreichte die Feuerwehrmänner daher nur, wenn sie sich in der Nähe der Glocke aufhielten. Um möglichst viele Feuerwehrkameraden an die neue Anlage anschließen zu können, beschaffte der Feuerwehrverein für 2.500 DM zusätzliche Empfangsgeräte.

Da neben der Feuerwehralarmierung auch verschiedene andere Schaltungen über die Rundsteueranlage erfolgten, führte dies im Winter gelegentlich dazu, daß die Polizei anstelle des Schneeräumdienstes die Feuerwehr alarmierte. Eingeführt wurden mit der Anlage drei verschiedene Alarmschleifen, eine für Großalarm, eine für Kleinalarm und eine speziell für den Drehleiteralarm. Nachdem 1966 die Bad Wörishofener Drehleiter noch die einzige im Landkreis Mindelheim war und der Landkreis sich mit 50 % an den Kosten beteiligt hatte, war es selbstverständlich, daß die Drehleiter auch überörtlich zu Hilfeleistungen gerufen und eigens alarmiert werden konnte. Ein Probealarm jeden Sonntag um 12.00 Uhr diente zur Funktionsüberprüfung der Anlage.

Leistungsabzeichen als neue Ausbildungsform

Um die verschiedensten Einsätze erfolgreich bewältigen zu können, wurde von jeher großer Wert auf eine fundierte Ausbildung gelegt. Von staatlicher Seite schuf man mit der Einführung der Feuerwehrdienstvorschriften und der Leistungsprüfung die Möglichkeit, den Aufbau einer Löschgruppe nach festgelegten Regeln zu üben und zu bewerten. Kommandant Walter Eichler war der erste Feuerwehrmann des Landkreises Mindelheim, der während zweier Schiedsrichterlehrgänge in den Jahren 1960 und 1963 an den staatlichen Feuerwehrschulen Regensburg und Würzburg das bronzenes und das silberne Leistungsabzeichen abgelegt hat.

Im Landkreis Mindelheim wurde am 11.11.1961 von fünf Gruppen erstmals das bronzenes Leistungsabzeichen

abgelegt. Darunter befanden sich auch zwei Gruppen der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen. Abnahmeort waren die Chemischen Werke Salamander Türkheim. Unter den Zuschauern befand sich der damalige Leiter der Außenstelle Schwaben des Landesamtes für Feuerschutz, Ingenieur Georg Zeller, was erkennen läßt, welche Bedeutung dem Leistungsabzeichen in der damaligen Zeit beigemessen wurde. Dies wird auch daran deutlich, daß am 10.08.1962 eine Seniorengruppe mit dem damals bereits 59-jährigen KBI Karl Steinberger das bronzenes Leistungsabzeichen erwarb, was in der Presse ausdrückliche Erwähnung fand.

Im Jahr der Olympischen Spiele in München, am 14.08.1972, wurde von den ersten beiden Löschgruppen der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen das goldene Leistungsabzeichen abgelegt.

Bereits am 06.01.1971 überreichte Kreisbrandinspektor Anton Reiser dem Kommandanten Walter Eichler als erstem Feuerwehrmann der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen das goldene Leistungsabzeichen, das dieser bei der Leistungsprüfung am 14.08.1970 erworben hatte.

Weitere Einsätze in den 60er Jahren

Auch wenn der Schwerpunkt der Einsatzfähigkeit noch bei den Brandeinsätzen lag, waren hin und wieder auch technische Einsätze erforderlich. So zum Beispiel beim Hochwasser durch Schneeschmelze am 02.02.1964, als etliche Wohnhäuser im Bereich der Adalbert-Stifter-Straße unter Wasser standen und die Feuerwehr Dämme errichtete, vollgelaufene Keller auspumpen und auch einen Eisstau im Wörthbach im Bereich des Kurhauses beseitigen mußte.

Am 08.02.1965 wurde die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen auf die B 18 bei Kirchdorf alarmiert, als nach einem Verkehrsunfall ein VW-Käfer und das Führerhaus eines Tanklastzuges mit 24.000 Liter Heizöl Feuer gefangen hatten.

Ein weiteres Hochwasser suchte die Kneippstadt am 10.06.1965 im Bereich der Kneippstraße heim, als der Wörthbach über die Ufer trat. Hier war die Feuerwehr mehrere Tage im Einsatz, um die vollgelaufenen Keller leer zu pumpen.

Sicherlich einer der gefährlichsten Einsätze war der Brand am 09.10.1965 im Betrieb Hans Springer bei der alten

Segelfliegerhalle, als einige der dort gelagerten Azetylen- und Sauerstoffflaschen in die Luft flogen und die Einsatzkräfte während der Löscharbeiten erheblich gefährdeten.

Am 07.07.1967 mußte die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen zum Großbrand des landwirtschaftlichen Anwesens Trommer am Gambrinus ausrücken. Brandursache war ein Blitzschlag in den landwirtschaftlichen Teil während eines heftigen Gewitters.

Bei den Rundfunkwerken Schneider in Türkheim kam es am 14.09.1967 zu einem Brand, bei dem es nach einer explosionsartigen Brandausweitung 1 Todesopfer, 5 Schwer- und 2 Leichtverletzte zu beklagen gab.

1975 bis 1989:

100-Jahr-Feier

Das 100-jährige Jubiläum der Feuerwehr sollte 1975 in einem würdigen Rahmen unter gleichzeitiger Einbeziehung der Öffentlichkeit gefeiert werden. Bis es jedoch soweit war und die Feierlichkeiten stattfinden konnten, galt es einige Hindernisse zu überwinden.

So wollte die Feuerwehr ihr Jubiläum unter anderem mit einem Festzeltbetrieb feiern. Dies fand jedoch nicht die ungeteilte Zustimmung des Stadtrates. Da die Feuerwehr bei der Organisation des Festes durch die verzögerte Behandlung dieses Themas im Stadtrat in erheblichen zeitlichen Verzug geriet, wurde versucht, auf den Stadtrat Druck auszuüben. Die Feuerwehr nahm daher am Schweigemarsch zum Volkstrauertag nicht, wie sonst üblich, in Uniform teil, sondern nur in Zivil. Dies führte zu einer erheblichen Mißstimmung im Stadtrat, der den Festzeltbetrieb letztlich doch noch genehmigte. Bei der Festwoche vom 06.09.1975 bis 14.09.1975, die nach fast zwanzig Jahren ohne Festzeltbetrieb ein voller Erfolg wurde, waren diese Zwistigkeiten aber bereits wieder vergessen.

Zum 100-jährigen Jubiläum erhielt die Feuerwehr von der Stadt als Ersatz für das TSF aus dem Jahre 1963, das aus Altersgründen ausgemustert werden mußte, ein Löschgruppenfahrzeug LF 8, das ca. 98.000 DM kostete. Eröffnet wurde die Festwoche mit der Übergabe dieses Fahrzeuges am 06.09.1975 im Hof des Holzmann-Verlages und dem anschließenden Bieranstich im Festzelt.

Einer der Höhepunkte der Festwoche war zweifellos die große Schauübung am 07.09.1975 auf dem Huma-Parkplatz, als die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen zusammen mit den Feuerwehren der umliegenden Gemeinden mit Wasser aus 100 Strahlrohren eine gewaltige Wasserwand produzierte.

Auftakt der Festlichkeiten war bereits am 09.05.1975 der Festabend im katholischen Pfarrjugendheim, bei dem Walter Eichler als erster Feuerwehrmann des Altlandkreises Mindelheim das Ehrenkreuz des deutschen Feuerwehrverbandes überreicht bekam.

Rechtzeitig zum Jubiläum erhielten die 86 aktiven Mitglieder, die die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen im Jubiläumsjahr zählte, auch ein neues Ärmelabzeichen. Das Abzeichen mit den bayerischen Rauten wurde durch das Abzeichen mit dem Stadtwappen ersetzt.

Technische Hilfeleistung

Vom wohl schlimmsten Unwetter der letzten Jahrzehnte wurde das Heilbad am 23.06.1975 heimgesucht. Innerhalb von 30 Minuten fielen ca. 60 Liter Regen pro Quadratmeter und verwandelten den Westteil der Stadt im Bereich der Mindelheimer Straße in eine Seenplatte. Fast kniehoch stand das Wasser. Zahlreiche Keller waren überflutet. 24 Einsatzstellen waren zu verzeichnen. Überhaupt war das Jahr 1975 ein Jahr der Wassereinsätze. Bei weiteren starken Regenfällen im August, September und November dieses Jahres mußten weitere 25 Keller ausgepumpt werden.

In den 70er Jahren bildete sich in der Technischen Hilfeleistung ein Einsatzgebiet heraus, das an die Feuerwehr neue Anforderungen hinsichtlich der Ausbildung und auch der Ausrüstung stellte. Es war die Befreiung von eingeklemmten Personen aus Unfallfahrzeugen. Um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden, überlegte man bereits 1974, für die Technische Hilfeleistung eine eigene Alarmschleife einzuführen. In die Tat umgesetzt wurde diese Überlegung dann 1976. Damit war es möglich, einen bestimmten Teil der Mannschaft gezielt zu Einsätzen bei Verkehrsunfällen zu alarmieren.

Bei den ersten Verkehrsunfällen setzte die Feuerwehr noch die Eisensäge, Brecheisen und sonstige

Brechwerkzeuge zur Rettung der Unfallopfer ein. Besonders im Gedächtnis der Einsatzkräfte blieb dabei der schwere Verkehrsunfall im Spitzwald zwischen Bad Wörishofen und Dorschhausen am 02.09.1974, als mit diesen einfachen Hilfsmitteln 2 Tote und 3 Schwerverletzte aus einem Autowrack befreit wurden. Heute sind bei diesen Rettungseinsätzen die hydraulischen Rettungsgeräte wie Rettungsschere, Rettungsspreizer und Rettungszylinder nicht mehr wegzudenken.

Diese heute unverzichtbaren technischen Hilfsmittel konnten 1977 beschafft werden, nachdem die Raiffeisenbank durch Direktor August Filser bei der Jahreshauptversammlung am 06.01.1977 mit einer Spende von 10.000 DM an die Stadt Bad Wörishofen die finanziellen Voraussetzungen geschaffen hatte.

Im Laufe der Jahre wurde die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen auch immer wieder zur Bergung von Personen aus der Wertach oder einem der Stauseen angefordert. Dabei gab es wiederholt Probleme, ein geeignetes Boot zu besorgen. Auch hier war es die Raiffeisenbank, die mit einer Spende die Grundlage für die Beschaffung eines Arbeitsbootes schuf. Die Übergabe des Bootes im Wert von 3.000 DM an die Feuerwehr erfolgte am 21.04.1983 durch Direktor August Filser.

Einsätze und ihre Folgen

Nach einigen, teilweise spektakulären Einsätzen wurde innerhalb kurzer Zeit die Ausrüstung an die neuen Anforderungen auf dem Gebiet der Techn. Hilfeleistung angepaßt und ergänzt.

Am 16.05.1977 kam es zu einem folgenschweren Mineralölunfall am unbeschränkten Bahnübergang an der Hochstraße, als ein herannahender Triebwagen einem Tanklastzug erfaßte. Aus den leckgeschlagenen Tanks des Lastzuges ergossen sich ca. 4.500 Liter Heizöl auf die Straße und die angrenzenden Grundstücke oder flossen in die Kanalisation. Gemeinsam mit der Freiw. Feuerwehr Mindelheim und deren Ölwehrausrüstung konnte die Gefahr jedoch eingedämmt und weitere Umweltschäden verhindert werden. Neben dem Fahrer des Tanklastzuges erlitten auch 4 Reisende im Triebwagen Verletzungen.

Am 05.10.1977 wurde die Feuerwehr zu einem weiteren Tankwagenunfall auf die B 18 bei Kirchdorf gerufen. Es konnte

jedoch bereits während der Anfahrt aufgeatmet werden, als sich herausstellte, daß es sich bei der Ladung des Tanklastzuges nicht wie ursprünglich gemeldet um Benzin, sondern „nur“ um Buttermilch handelte. Ca. 8.000 Liter Milch aus dem verunglückten Tankwagen versickerten im Erdreich.

Rüstwagen und Ölwehrausrüstung

Bereits am 16.03.1977 hat sich die Feuerwehr in einer Verwaltungsratsitzung erstmals mit der Beschaffung eines RW 1 und einer Ölwehrausrüstung beschäftigt. Nach dem Ölunfall vom 16.05.1977 an der Hochstraße faßte der Verwaltungsrat der Feuerwehr am 03.08.1977 den Beschluß, bei der Stadt Bad Wörishofen entsprechende Beschaffungsanträge zu stellen.

Da auch der Stadtrat die Notwendigkeit einer Verbesserung der Ausrüstung erkannte, beschloß die Stadt Bad Wörishofen noch 1977 die Beschaffung einer Ölwehrausrüstung. Für die Unterbringung der Ausrüstung ließ man auf Vereinskosten das Löschgruppenfahrzeug LF 8 umbauen.

Ebenfalls noch 1977 wurde der Kauf eines Rüstwagens RW 1 zum Preis von ca. 180.000 DM beschlossen. In diesem Fahrzeug konnten dann auch die bereits vorhandenen Rettungsgeräte wie Rettungsschere, Rettungsspreizer oder Greifzug untergebracht werden, die bis dahin auf die Löschgruppenfahrzeuge LF 16 und LF 8 verteilt waren.

Am 22.09.1978 wurde der RW 1 ausgeliefert. Bereits 36 Stunden später war er bei einem schweren Verkehrsunfall im Einsatz, wobei neben dem hydraulischen Rettungssatz auch die Seilwinde eingesetzt werden mußte. Bis zur offiziellen Übergabe und kirchlichen Weihe des Fahrzeuges am 18.11.1978 im Klosterhof war der RW 1 bereits 4-mal ausgerückt. Heute ist er bei Einsätzen unterschiedlichster Art nicht mehr wegzudenken.

Brand im Hotel Luitpold

Die Unzulänglichkeiten der 1956 beschafften mechanischen Drehleiter DL 25 bei der Menschenrettung wurden bei einem Brand am 22.03.1979 im Kurhotel Luitpold, verursacht durch eine Zigarettenkippe, offensichtlich. Begünstigt durch offenstehende Türen breitete sich der Brandrauch auch im gesamten Hotel aus. Ca. 30 Hotelgäste mußten deshalb ausschließlich über

Leitern gerettet werden. Mit der DL 25 war eine Personenrettung schwierig, da vor allem ältere Leute kaum dazu bewegt werden konnten, über die Drehleiter oder auch tragbare Leitern nach unten zu steigen. Die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen war daher auf die Unterstützung der Feuerwehr aus Mindelheim angewiesen, deren Drehleiter bereits über einen Rettungskorb verfügte. Da sich ein solcher Einsatz jederzeit wiederholen konnte, wurde bei der Feuerwehr der Wunsch nach einer neuen Drehleiter mit Rettungskorb laut. Es sollte jedoch noch ca. drei Jahre dauern, bis die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen die neue Drehleiter offiziell übernehmen konnte.

Weitere Einsätze in den 70er Jahren

28.06.1970: Großeinsatz beim Brand des landwirtschaftlichen Anwesens Schüll in Hartenthal.

12.02.1971: Brand von Wohnhaus und Schuppen bei der Donath-Mühle in Stockheim.

Im Frühjahr 1972 war die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen innerhalb von vier Wochen bei drei Großbränden gefordert. Am 14.04.1972 brannte das landwirtschaftliche Anwesen Rauch in der Gammenrieder Straße in Bad Wörishofen. Am 08.05.1972 wurde beim Großbrand des Anwesens Motzet in Türkheim nachbarliche Löschhilfe geleistet. Am 16.05.1972 schließlich kam es zum Brand des landwirtschaftlichen Anwesens Dillian in Schöneschach.

Abermals von einem Hochwasser heimgesucht wurde die Kneippstadt am 17.11.1972 während des Ausbaus der Uferbefestigung im Bereich des Kurhauses. Teile des Kurhauses standen unter Wasser und auch für den Saal bestand Überschwemmungsgefahr.

Am 02.04.1973 wurde die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen im Rahmen der nachbarlichen Löschhilfe zum Großbrand des Musterhofes Jakob Maier in Türkheim gerufen. Dabei handelte es sich um einen der größten Brandeinsätze dieser Zeit.

Der Brand der landwirtschaftlichen Anwesen Nägele und Stöger in Schöneschach am 14.07.1977 war einer der ausgedehntesten Brände in Bad Wörishofen. Ursache war eine Heustockerhitzung bei Alex Nägele. Trotz des schnellen und massiven Eingreifens der Feuerwehren aus Bad Wörishofen und Mindelheim konnte nicht

verhindert werden, daß der Brand auf das Nachbaranwesen Stöger übergriff.

Am 15.10.1979 kam es zum Großbrand der Landwirtschaft von Karl Osterrieder in Obergammenried.

Die neue Drehleiter

Zweieinhalb Jahre nach dem Brand im Hotel Luitpold konnte die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen eine neue Drehleiter übernehmen. Es handelte sich um ein zwei Jahre altes Vorführfahrzeug der Firma Magirus, das mit einem Kaufpreis von 402.000 DM etwa 80.000 DM günstiger war als eine fabrikneue Drehleiter.

Am 22.10.1981 wurde diese neue Drehleiter bei den Magirus-Werken in Ulm abgeholt und am 27.05.1982 vor dem Rathaus von Landrat Dr. Hermann Haisch übergeben, dessen Vater Andreas Haisch 1956 bereits die erste Drehleiter an die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen übergeben hatte.

Nachdem die neue Drehleiter DLK 23/12 nicht mehr über eine Staffelnkabine, sondern nur noch über eine Truppkabine verfügte, wurde in erster Linie für die Drehleitermannschaft ein Ford Transit Mannschaftswagen für ca. 25.000 DM aus Vereinsmitteln beschafft und im Oktober 1982 in Dienst gestellt. Bis zur Ausmusterung im Frühjahr 1995 leistete dieses Fahrzeug jedoch auch als Kleinalarmfahrzeug bei Wassereinsätzen, Ölsuren oder bei der Absicherung von Unfallstellen gute Dienste und war damit gleichzeitig auch Ersatz für den VW-Kombi aus dem Jahr 1968, der ausgemustert wurde.

Das neue Feuerwehrhaus

Bereits mit der Beschaffung des Rüstwagens RW 1 geriet die Stadt Bad Wörishofen in Zugzwang, was die Unterbringung der Fahrzeuge anbelangte. So erhielt sie von der Regierung von Schwaben die Auflage, innerhalb von drei Jahren mit der konkreten Planung eines neuen Feuerwehrhauses zu beginnen, ansonsten müßte der Staatszuschuß von ca. 70.000 DM zurückgezahlt werden.

Das alte Feuerwehrhaus aus dem Jahr 1925 entsprach trotz verschiedener Umbauten seit langem nicht mehr dem Stand der Zeit. So waren die beiden Fahrzeuge des Katastrophenschutzes in der städtischen Garage am Kroneparkplatz mehr schlecht als recht untergebracht. Einschließlich dem

Rüstwagen waren sechs Fahrzeuge unter beengten räumlichen Verhältnissen im Feuerwehrhaus Schulstraße 10 stationiert. So konnte zum Beispiel der Fahrer des RW 1 nur auf der Beifahrerseite einsteigen.

Nachdem die neue Drehleiter aufgrund ihrer Größe bei den Stadtwerken in der Kemptener Straße untergestellt werden mußte, waren die Einsatzfahrzeuge auf drei Gebäude im Stadtgebiet verteilt. Dieser Umstand beeinträchtigte die Einsatzfähigkeit doch erheblich.

Wenn man in der Geschichte der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen zurückblickt, war dies nicht das erste Mal, daß sich die Gerätschaften der Feuerwehr auf verschiedene Gerätehäuser verteilten. So gab es Mitte der 50er Jahre ein Gerätehaus in Schöneschach, das allerdings diesen Namen kaum verdiente. Hier war sogar für kurze Zeit eine fahrbare Tragkraftspritze TS 8 stationiert. Aus dem Jahresbericht für das Jahr 1952 geht hervor, daß die Feuerwehr über Außenstellen in Schöneschach mit acht Mann, in Hartenthal mit fünf Mann und in Gammenried mit vier Mann verfügte. Weiterhin plante man 1953 die Errichtung und Ausrüstung einer eigenen Löschgruppe für die Flugplatzsiedlung, der heutigen Gartenstadt, nachdem bereits eine Unterstellmöglichkeit für Feuerwehrgerätschaften am Flugplatz zur Verfügung stand.

Eine Hauptforderung der Feuerwehr für den Standort des neuen Feuerwehrhauses war die zentrale Lage in der Stadt, um für die Einsatzkräfte im Alarmfall einen kurzen Weg zum Feuerwehrhaus und damit auch kurze Ausrückzeiten zu gewährleisten. Zu dieser Zeit dachte noch niemand an künftige Verkehrsberuhigungen in der Innenstadt. Obwohl das Feuerwehrhaus inzwischen im verkehrsberuhigten Bereich liegt, gäbe es auch heute kaum einen idealeren Standort. Geblieben sind die kurzen Wege zum Feuerwehrhaus ohne große Hindernisse, wie zum Beispiel Ampeln. Die Wahl des ehemaligen Reiner-Grundstückes Schulstraße 13 muß daher auch rückblickend als richtig angesehen werden.

Der zentrale Standort im Stadtkern brachte jedoch auch einige Probleme mit sich. So mußte sich das neue Gebäude in unmittelbarer Nähe zum Dominikanerinnenkloster und zur Stadtpfarrkirche Sankt Justina harmonisch in das Stadtbild einfügen. Von Seiten des Denkmalschutzes wurde gefordert, den Schlauchturm um fünf

Meter niedriger zu bauen, damit er nicht mit den beiden benachbarten Kirchtürmen in Konkurrenz tritt.

Nach einer Planungsphase von über einem Jahr vollzogen am 24.06.1982 Bürgermeister Ulrich Möckel, Kommandant Walter Eichler, Kreisbrandrat Anton Reiser, Architekt Michael Dzaebel und einige Stadträte den ersten Spatenstich. Bereits am 18.11.1982 konnte aufgrund des raschen Baufortschritts Richtfest gefeiert werden.

Nachdem die Feuerwehrkameraden bei der Ausgestaltung des neuen Gerätehauses auch erhebliche Eigenleistung einbrachten, war das Haus am 18.07.1983 bezugsfertig. Im Rahmen einer Übung wurde mit dem Umzug vom alten ins neue Feuerwehrhaus begonnen.

Einweihung des Feuerwehrhauses am 30.07.1983

Offiziell der Bestimmung übergeben wurde das neue Haus am 30.07.1983. Im Beisein von zahlreichen Ehrengästen und der gesamten aktiven Mannschaft übergaben Bürgermeister Ulrich Möckel und Architekt Michael Dzaebel den Neubau symbolisch mit einem großen Holzschlüssel an Kommandant Walter Eichler. In den zahlreichen Festreden wurde immer wieder die hervorragende architektonische Gestaltung hervorgehoben. Den kirchlichen Segen empfing das neue Feuerwehrhaus bei der Weihe durch Benefiziat Franz Reiner von der Pfarrgemeinde Sankt Justina und durch Pfarrer Joachim Geister von der evangelischen Erlöserkirche. Die Stadtkapelle Bad Wörishofen gab der Einweihung, dem Festakt und dem anschließenden gemütlichen Teil den musikalischen Rahmen. Seine Teilnahme an der Einweihung zugesagt hatte auch der damalige bayerische Innenminister Dr. Karl Hillermeier. Bürgermeister Ulrich Möckel und Landrat Dr. Hermann Haisch warteten am Flugplatz jedoch vergeblich auf den Hubschrauber des Ehrengastes. Der Pilot hatte bereits das nächste Ziel des Staatsministers angefliegen. Dr. Hillermeier holte jedoch den versprochenen Besuch anlässlich einer Kommandantenversammlung am 08.11.1983 im neuen Feuerwehrhaus nach.

Technische Daten und Kosten des neuen Feuerwehrhauses

Umbauter Raum	5.000 m ³
Nutzfläche	1.226 m ²

Gebäudemaße	47 m x 11,5 m
Höhe Schlauchturm	21,5 m
Gesamtkosten	2,75 Mio. DM

Neben der Fahrzeughalle mit acht Stellplätzen sind im Gebäude noch die Atemschutzwerkstatt, die Werkstatt des Gerätewartes, der Geräteraum, die Funkzentrale, die horizontale Schlauchwaschanlage, Bereichsraum und Küche, Schulungsraum sowie die Sanitärräume untergebracht. Im Dachgeschoß befindet sich die Wohnung des Gerätewartes.

Personalien

Am 20.04.1983 verstarb Ehrenvorstand und Ehrenkreisbrandinspektor Karl Steinberger, der die Entwicklung der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen bis zuletzt mit Interesse verfolgte und sich zum Beispiel auch noch regelmäßig über den Baufortschritt auf der Baustelle des neuen Feuerwehrhauses informierte.

Am 06.01.1984 kam es zu einem Wachwechsel in der Feuerwehrführung. Nach 25-jähriger Tätigkeit als Kommandant und 19-jähriger Tätigkeit als Vereinsvorstand gab Walter Eichler beide Funktionen an Klaus Bohlen ab. Dieser hatte bereits am 06.01.1978 als stellvertretender Kommandant und zweiter Vorstand die Nachfolge von August Vögele angetreten. Als neuer stellvertretender Kommandant wurde von der Versammlung der bisherige Gruppenführer Josef Osterrieder gewählt.

Die erste Amtshandlung des neuen Kommandanten Klaus Bohlen bestand darin, Walter Eichler zum Ehrenkommandanten zu ernennen. Darüber hinaus war es der Wunsch der aktiven Mannschaft, die Verdienste von Walter Eichler in einer Feierstunde entsprechend zu würdigen. In dieser Feier am 20.01.1984 hoben sowohl Kommandant Klaus Bohlen als auch Bürgermeister Ulrich Möckel und Kreisbrandrat Anton Reiser die außergewöhnlichen Verdienste von Walter Eichler um das Feuerwehrwesen in Bad Wörishofen hervor. Besonders erinnert wurde an die Modernisierung der Ausrüstung und die Beschaffung von sechs Großfahrzeugen. Als krönender Abschluß seiner Tätigkeit wurde der Neubau des Feuerwehrgerätehauses bezeichnet. Zum Zeichen dafür, daß er sich nach seiner verdienstvollen Tätigkeit in den Ruhestand begeben könne, überreichte ihm die aktive Mannschaft eine Gartenbank.

Modernisierung der Ausrüstung

Die 80er Jahre standen im Zeichen der Modernisierung und der Durchführung von Ersatzbeschaffungen.

Am 03.07.1986 erfolgte die erstmalige Indienststellung eines Einsatzleitwagens ELW 1. Es handelte sich dabei um einen gebrauchten BMW 528 i. Die Beschaffung und Ausrüstung im Wert von ca. 20.000 DM übernahm der Feuerwehrverein. Der Kommandant als Einsatzleiter war mit dem ELW 1 in der Lage, den Einsatzort vor den übrigen Einsatzkräften zu erreichen und eine erste Lageerkundung durchzuführen.

Im Rahmen von Ersatzbeschaffungen bei den Katastrophenschutzeinheiten erhielt die Feuerwehr Bad Wörishofen 1987 für das LF 16-TS aus dem Jahr 1964 ein neues Fahrzeug des selben Typs. Ersatzlos ausgemustert hatte man dagegen bereits 1983 das TLF 8.

1988 wurde ein als Gerätewagen eingesetzter VW-Kombi durch einen gebrauchten Ford Transit ersetzt. Der Kauf und die Ausstattung des Fahrzeuges als Gerätewagen für kleinere Wasser- und Öleinsätze schlugen im Vereinshaushalt mit ca. 20.000 DM zu Buche. Ein Jahr später folgte als Ersatzbeschaffung für das Tanklöschfahrzeug TLF 16 aus dem Jahr 1964 ein modernes TLF 16/25. Anlässlich der Fahnenweihe am 25.06.1989 erhielten beide Fahrzeuge den kirchlichen Segen.

Weitere Einsätze in den 80er Jahren

Das Jahr 1982 brachte der Freiwilligen Feuerwehr Bad Wörishofen eine ungewöhnliche Häufung von Einsätzen bei schweren Verkehrsunfällen. Es begann am 15.01.1982 mit einem Verkehrsunfall auf der B18 in Höhe der Firma Schneider, als bei dichtem Nebel zwei Fahrzeuge frontal zusammenstießen. Von den insgesamt sechs Personen, die alle mit hydraulischen Rettungsgeräten aus den Fahrzeugen befreit werden mußten, überlebte keiner dieses Unglück.

Am Ende des Jahres 1982 waren bei 13 Verkehrsunfällen 17 Tote und 22 Verletzte zu beklagen.

07.06.1982: Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Kirchdorf nach einem Blitzschlag.

18.08.1982: Brand der Landwirtschaft Max Bertele in Mindelheim.

10.10.1982: Brand der Metzgerei Kramer in Türkheim an einem Marktsonntag.

02.06.1983: Brand des Modellfliegerheimes in Frankenhofen.

07.06.1983: Brand eines Wochenendhauses im Unteren Hart.

11.06.1983 und 15.07.1983: Brand von zwei Bauernhöfen in Rammingen.

09.09.1983: Brand von zwei Bauernhöfen in Gernstall.

25.09.1983: Brand der Schweinemast Bestler am Wiesenweg.

23.12.1983: Dachstuhlbrand beim Anwesen Engelbert Merbeler in Schlingen.

12.07.1984: Nach einem ungewöhnlich heftigen Hagelunwetter in Bad Wörishofen mußte die Feuerwehr undichte Dächer und zerstörte Dachflächenfenster notdürftig abdichten. Bayernweit beliefen sich damals die Hagelschäden auf viele Millionen Mark.

18.08.1984: Brand von drei Kraftfahrzeugen nach einem Verkehrsunfall im Garten der alten Schule in Schlingen.

04.10.1984: Aus einem umgestürzten und leckgeschlagenen Tankklastzug bei Ettringen lief Schweröl aus, das aufgefangen und abgepumpt werden mußte.

02.07.1985: In den frühen Morgestunden stand das Anwesen Kistler in der Hauptstraße in Flammen. Nur dem schnellen und massiven Einsatz der Feuerwehren aus Bad Wörishofen und Mindelheim war es zu verdanken, daß die landwirtschaftlichen Anwesen Sirch und Scharpf, die nur wenige Meter entfernt stehen, nicht ebenfalls den Flammen zum Opfer fielen.

06.09.1986: Brand des Anwesens Ambos in Stockheim.

13.09.1986: Brand des Anwesens Guggemos in Dorschhausen.

19.12.1988: Brand im Möbelhaus König in Mindelheim.

24.03.1989: Kellerbrand in der Wiener Str. 1. Aufgrund der enormen Rauchentwicklung mußte eine dreiköpfige Familie mit der Drehleiter aus einer Dachgeschoßwohnung gerettet werden.

Die letzten 10 Jahre des 20. Jahrhunderts

Personalien

Das letzte Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts begann mit wesentlichen personellen Veränderungen in der Feuerwehr. Seit Kommandant Walter Eichler am 06.01.1965 von Karl Steinberger das Amt des Vereinsvorstandes übernommen hatte, war der Kommandant gleichzeitig auch erster Vorsitzender des Feuerwehrvereins. Auch der Stellvertreter hatte jeweils beide Funktionen inne. Die ständig steigende zeitliche Inanspruchnahme durch beide Ämter führte dazu, daß Kommandant Klaus Bohlen auf der Jahreshauptversammlung am 06.01.1990 das Amt des Vereinsvorstandes an Werner Büchele abgab. An die Stelle des stellvertretenden Kommandanten und 2. Vorstandes Josef Osterrieder wurde von den aktiven Mitgliedern Peter Eichler gewählt.

Am 06.01.1992 gab Albert Sirch sein Amt als Kassier an Anton Beitlich ab und als Nachfolger für Albert Mayer wurde Peter Osterrieder zum Schriftführer gewählt.

Für die Beschäftigung eines hauptamtlichen Gerätewartes wurden die Weichen bei einem Gespräch der Feuerwehrführung mit den Verantwortlichen der Stadt Bad Wörishofen im Herbst 1995 gestellt. Darüber hinaus ging es in diesem Gespräch um die gemeinsame Aufstellung eines Zeitplanes bezüglich der Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und sonstigen Ausrüstungsgegenständen. Damals schuf man die entscheidenden Voraussetzungen dafür, daß die Freiwilligen Feuerwehr Bad Wörishofen über den Jahrtausendwechsel hinaus mit den ständig steigenden Anforderungen Schritt halten kann.

Mit Wirkung vom 01.01.1996 wurde Dieter Frania, der als Schlosser seinen Arbeitsplatz im städt. Bauhof hatte und bisher schon bei Bedarf für die Feuerwehr abgestellt wurde, zum hauptamtlichen Gerätewart bestellt. Die notwendige Einrichtung einer Werkstatt im Feuerwehrgerätehaus geschah ebenso wie der gleichzeitige Einbau einer leistungsfähigeren Lüftungsanlage in der Fahrzeughalle unter erheblicher finanzieller Beteiligung des Feuerwehrvereins.

Das Jahr 1998 brachte für die Feuerwehr einen überraschenden personellen Wechsel. Aus persönlichen Gründen legte Klaus Bohlen nach 32-jähriger aktiver Dienstzeit und 14-jähriger Tätigkeit als Kommandant am 06.01.1998 sein Amt nieder. Sein Nachfolger als Kommandant und auch als Kreisbrandmeister im Inspektionsbereich Ost wurde sein bisheriger Stellvertreter Peter Eichler. Kreisbrandrat Franz Gaum überreichte Klaus Bohlen als Auszeichnung für dessen überragende Verdienste um die Feuerwehr noch in der Jahreshauptversammlung 1998 das Ehrenkreuz in Silber des Bayerischen Landesfeuerwehrverbandes. Die Ernennung zum Ehrenkommandanten erfolgte am 12.05.1998 anlässlich einer Feierstunde zum 50. Geburtstag von Klaus Bohlen im Feuerwehrhaus.

Peter Eichler setzt als Kommandant eine langjährige Familientradition fort. Sein Vater Walter Eichler war von 1959 bis 1984 und sein Großvater von 1951 bis 1959 Kommandant der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen. Auch Mathias Sauter, der Urgroßvater von Peter Eichler, war als Gründungsmitglied der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen von 1882 bis 1891 und nochmals von 1894 bis 1904 Kommandant. In der heute 125-jährigen Geschichte der Bad Wörishofener Feuerwehr kam damit der Kommandant insgesamt 54 Jahre aus derselben Familie.

Als neuer stellvertretender Kommandant wurde von den aktiven Mitgliedern der bisherige Gruppenführer Thomas Schmidt gewählt. In die Funktion des zweiten Vorstandes wählten die Vereinsmitglieder als Nachfolger von Peter Eichler den Gruppenführer Hans-Peter Scholz.

Der Jahrtausendwechsel war für die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen mit einem traurigen Ereignis verbunden. Am 03.01.2000 mußte sie ihren Ehrenkommandanten Walter Eichler, der am 30.12.1999 verstorben war, das letzte Geleit geben.

Frauen in der Feuerwehr

Zu Beginn des Jahres 1993 traten mit Petra Schmidt und Sonja Trommer zwei Frauen als aktive Mitglieder in die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen ein. Beide üben heute wesentliche Funktionen innerhalb der Feuerwehr aus.

Am 06.01.1996 wurde mit Sonja Trommer als Schriftführerin das erste

Mal eine Frau in eine Vereinsfunktion gewählt. Sie übernahm dieses Amt von Peter Osterrieder, der nach schwerer Krankheit im Herbst 1994 verstorben war.

Petra Schmidt besetzt im Alarmfall die Einsatzzentrale und übernimmt auch die Aufgaben der nachalarmierenden Stelle. Neben der Sprechfunkerausbildung hat sie deswegen auch die notwendigen EDV-Lehrgänge für die Arbeit mit dem Alarmierungsprogramm „Basis“ absolviert.

Bei der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen gab es bereits viele Jahre vorher schon einmal eine Frau, die eine bedeutende Rolle spielte. Es war Kreszentia Schuster, die Jahrzehnte im Feuerwehrhaus wohnte und immer für die Feuerwehr da war. Dies galt insbesondere für die Zeit bis Ende 1956, als das Feuerwehrhaus noch Feuermeldestelle war und der Alarm für die Weckerlinie im Feuerwehrhaus ausgelöst wurde. Aus diesem Grund war es erforderlich, daß von den Bewohnern des Feuerwehrhauses immer eine Person zu Hause war. Weiterhin wurde erst 1963 eine Ölheizung im Feuerwehrhaus eingebaut. Bis dahin heizte man mit Koks und Kreszentia Schuster mußte den ganzen Winter dafür sorgen, daß das Feuer in der Heizung nicht ausging.

Im Alarmfall öffnete sie die Tore und kam erst wieder zur Ruhe, wenn „ihre Buben“, wie sie die Feuerwehrmänner nannte, nach dem Einsatz wohlbehalten zurückkehrten.

Aufgrund ihrer Verdienste wurde Kreszentia Schuster am 06.01.1963 zum Ehrenmitglied ernannt. Ihren 90. Geburtstag am 29.12.1980 feierte sie im Kreis „ihrer Feuerwehribuben“ im Gasthof Adler.

Finanzierung des Vereins und Gemeinnützigkeit

Um die Voraussetzungen für die Anerkennung als gemeinnütziger Verein und für die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister zu schaffen, wurde bei der Jahreshauptversammlung 1981 die dazu notwendige Satzungsänderung beschlossen. Damit konnte die Feuerwehr auch selbst Spendenbescheinigungen ausstellen.

Die Finanzierung des Feuerwehrvereins erfolgt ausschließlich über die jährliche Spendensammlung und über gelegentliche Zuwendungen großzügiger Bürgerinnen und Bürger. Die seit dem

Jahr 1951 als Haussammlung durchgeführte freiwillige Spendenaktion wurde dabei 1992 erstmals vollständig über Anschreiben an alle Haushalte abgewickelt.

Durch die von der Bevölkerung zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel wird es dem Feuerwehrverein ermöglicht, die gemeindliche Einrichtung „Freiw. Feuerwehr“ nicht nur durch das Stellen von Einsatzkräften, sondern auch finanziell zu unterstützen.

Seit 1980 werden detaillierte Aufzeichnungen darüber geführt, welche finanziellen Mittel aus dem Vereinsvermögen entsprechend dem in der Satzung festgelegten Vereinszweck in die gemeindliche Einrichtung „Freiw. Feuerwehr“ fließen. Von 1980 bis 1999 waren es insgesamt 1.173.628 DM.

Die größten Einzelsummen stecken dabei in der Ausstattung des Feuerwehrhauses mit 427.000 DM und in der Beschaffung von Fahrzeugen und Ausrüstungsgegenständen mit 515.000 DM. Erwähnt werden sollte jedoch auch die Investition in persönliche Schutzausrüstung für die aktiven Mitglieder mit 126.000 DM.

Fahrzeugbeschaffungen

In Absprache mit der Stadt Bad Wörishofen beschloß man 1991 die Ersatzbeschaffung des Einsatzleitwagens ELW 1.

Im Rahmen eines Floriansfestes am 26.04.1992 wurde der neue ELW 1, ein Geländewagen vom Typ Isuzu Trooper, geweiht und in Dienst gestellt. Von den Kosten in Höhe von ca. 45.000 DM übernahm etwa 22.000 DM der Feuerwehrverein. Dieses Fahrzeug ersetzte den BMW 528i, der 1985 als Gebrauchtwagen vom Feuerwehrverein beschafft wurde.

Im Jahr 1995 beging die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen das 120-jährige Vereinsjubiläum. Beim Floriansfest am 07.05.1995 wurde nach dem Festgottesdienst der neue Mannschaftstransportwagen Mercedes Benz MB 210 geweiht und der Bevölkerung vorgestellt. Die Kosten dieses Fahrzeuges von ca. 77.000 DM bestritt der Feuerwehrverein. Dieses Fahrzeug dient jedoch nicht nur als Mannschaftstransportwagen, sondern wurde mit zusätzlichen Warneinrichtungen und Ausrüstung zur Verkehrsregelung ausgerüstet. Bei Einsätzen auf Straßen, insbesondere jedoch auf der Autobahn A 96, kommt

dieser Mannschaftstransportwagen als Sicherungsfahrzeug zum Einsatz.

Die Neuorganisation des Katastrophenschutzes in Bayern im Jahr 1997 hatte den ersatzlosen Abzug des bundeseigenen Löschgruppenfahrzeuges LF 16-TS zur Folge. Um auch künftig den örtlichen Brandschutz sicherstellen zu können, beschloß der Stadtrat frühzeitig die Beschaffung eines Löschgruppenfahrzeuges LF 16/12. Nach einer europaweiten Ausschreibung und der Auftragsvergabe an die Firma Ziegler aus Giengen wurde das Fahrzeug am 13.12.1997 feierlich in Dienst gestellt. An den Beschaffungskosten von ca. 430.000 DM beteiligte sich auch der Feuerwehrverein, was insbesondere die Sonderausstattungen des Fahrzeuges (Tagesleuchtfarbe, elektronische Warneinrichtung, hydraulische Aufprotzvorrichtung) betraf.

Noch im selben Jahr beschloß der Stadtrat die Beschaffung eines zweiten LF 16/12 als Ersatz für das städtische LF 16 aus dem Jahr 1973. Nachdem die Zusatzbeladung des ersten LF 16/12 aus dem Jahr 1997 schwerpunktmäßig auf Einsätze in der Technischen Hilfeleistung abgestimmt war, wurde die Zusatzbeladung des zweiten LF 16/12 in erster Linie auf Brandeinsätze und Einsätze bei Wassernot ausgerichtet.

Nur zwei Tage nach der Überführung des zweiten LF 16/12 von der Firma Ziegler in Giengen nach Bad Wörishofen war das Fahrzeug beim Pflingsthochwasser am 21.05.1999 bis 23.05.1999 erstmals im Einsatz.

Am 16.07.1999 fand die offizielle Übergabe dieses LF 16/12 in einem Festakt beim Feuerwehrhaus statt. Die kirchliche Weihe erhielt das neue Fahrzeug von Bischof Nossol aus Oppeln. Das alte LF 16 übergab Bürgermeister Erwin Singer an seinen Amtskollegen der Stadt Proszkow aus dem Bezirk Oppeln in Polen.

Im Anschluß an den Festakt wurde der langjährige Gerätewart Dieter Frania offiziell von der Feuerwehr verabschiedet und zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit der Indienststellung der beiden neuen LF 16/12 in den Jahren 1997 und 1999 verfügt die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen über folgende Einsatzfahrzeuge:

- 1 Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 (Bj. 1989)
- 2 Löschgruppenfahrzeuge LF 16/12 (Bj. 1997 und 1999)

- 1 Löschgruppenfahrzeug LF 8/II (Bj. 1975)
- 1 Drehleiter DLK 23/12 (Bj. 1979)
- 1 Rüstwagen RW 1 (Bj. 1978)
- 1 Gerätewagen Wasser/Öl (Bj. 1986)
- 1 Mannschaftstransportwagen (Bj. 1995)
- 1 Einsatzleitwagen ELW 1 (Bj. 1991)
- 1 Schlauchboot auf Pkw-Anhänger
- 1 sonstiger Pkw-Anhänger

Sonstige Beschaffungen

Aus den Spenden der Bevölkerung wurde 1991 ein Sprungretter System Lorschbach beschafft und auf der Drehleiter verlastet.

Aufgrund der stabiler werdenden Fahrzeuge stieß der alte Rettungssatz aus dem Jahr 1977 zunehmend an seine Leistungsgrenzen. Daher beschaffte der Feuerwehrverein 1993 aus Vereinsmitteln für ca. 37.000 DM einen neuen Rettungssatz. Gleichzeitig wurden 3 hydraulische Rettungszylinder erworben, die seither bei zahlreichen Verkehrsunfällen wertvolle Dienste geleistet haben. Der neue Rettungssatz wurde im Rüstwagen RW 1 untergebracht und der alte Rettungssatz in das LF 16 übernommen.

Ebenfalls noch 1993 begann man, sich Gedanken über die Beschaffung hochwertiger Schutzkleidung zu machen. Die Feuerwehrkameraden sollten bei ihrer Tätigkeit zum Wohl der Allgemeinheit eine bessere persönliche Schutzausrüstung erhalten.

Nachdem man sich einige Monate intensiv mit der Schutzkleidung verschiedener Hersteller befaßt und mehrere unterschiedliche Modelle getestet hatte, beschloß der Verwaltungsrat am 08.02.1994, aus Vereinsmitteln hochwertige Schutzkleidung aus Nomex Delta T mit Gore-Tex-Membran für die gesamte aktive Mannschaft zu beschaffen. Die Kosten für 100 Schutzanzüge der dänischen Firma Viking, einem führenden Hersteller von Schutzausrüstungen für Feuerwehr und Rettungsdienst, beliefen sich am Ende auf 105.000 DM.

Im Herbst 1994 wurden nach mehr als 1 ½-jähriger Vorbereitungszeit die neuen Schutzanzüge in Dienst gestellt, die eine wesentlich bessere Schutzwirkung aufweisen als der bis dahin verwendete Schutzanzug „Bayern II“.

Hinsichtlich der Schutzkleidung ist eine Äußerung von Vorstand Karl Steinberger auf der Jahreshauptversammlung 1995

bezeichnend für den damaligen Zeitgeist. Nachdem die Uniformierung der Wehr abgeschlossen sei, erklärte er, sollen die aktiven Feuerwehrkameraden nunmehr mit Schutzanzügen ausgerüstet werden. Diese Worte machen deutlich, daß der Schutzbekleidung damals ein geringerer Stellenwert zukam als heutzutage, andererseits aber sehr großer Wert auf die Uniformierung und damit auf das Erscheinungsbild der Feuerwehr in der Öffentlichkeit gelegt wurde.

Diese Äußerung macht auch verständlich, warum die Entwicklung der Schutzanzüge bei der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen nicht so geradlinig verlaufen ist, wie es auf dem nebenstehenden Bild den Anschein hat. So gab es Zeiten, in denen man Mischformen der ersten drei Schutzanzüge trug. Die Messinghelme wurden zum Beispiel in den 30er Jahren rot und nach dem Krieg schwarz gefärbt. Im Laufe der Zeit hat man die Messinghelme durch die roten Stahlhelme ersetzt, gleichzeitig jedoch die alte Schutzbekleidung weiterverwendet. Die ersten olivgrünen Schutzanzüge nach amerikanischem Vorbild beschaffte die Feuerwehr bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg. Erst 1963 verfügte schließlich jeder Feuerwehrmann über eine eigene Einsatzbekleidung. Der rote Helm mußte zwischen 1969 und 1971 dem nachleuchtenden Helm weichen. Ab 1978 ersetzte der Schutzanzug "Bayern II" den olivgrünen Schutzanzug. Im Herbst 1994 wurde schließlich die moderne Schutzkleidung aus Nomex Delta T/Gore-Tex in Dienst gestellt. Sie bietet nicht nur einen hochwirksamen Schutz vor Flammen und Hitze, sondern auch vor witterungsbedingten Einflüssen wie Nässe und Kälte.

Atemschutz

Den Anfang der 60er Jahre erworbenen Preßluftatmern des Typs PA 37/1600 und DA 58/1600 folgten im Laufe der Jahre weitere Geräte dieser Art, so daß 1984 elf Preßluftatmer DA 58/1600 und fünf Preßluftatmer PA 37/1600 zur Verfügung standen. Zur weiteren Verbesserung der Atemschutzausrüstung wurden 1984 für ca. 12.000 DM aus Vereinsmitteln vier neue Preßluftatmer des Typs PA 80/1600-2 der Firma Dräger, einer Weiterentwicklung des DA 58/1600, beschafft. 1985 rüstete man die Preßluftatmer des Typs PA 37/1600 in Preßluftatmer des Typs DA 58/1600 um. Damit standen der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen zwanzig

Atemschutzgeräte eines einheitlichen Typs zur Verfügung, was sich sowohl bei der Ausbildung als auch im Einsatz als sehr vorteilhaft erwies.

Mitte der 90er Jahre stellte man Überlegungen über die Ersatzbeschaffung der Preßluftatmer an, nachdem die Firma Dräger diese Atemschutzgeräte bereits nicht mehr produzierte und auch die Ersatzteillieferung eingestellt werden sollte.

Im Frühjahr 1997 beschloß die Stadt Bad Wörishofen auf Antrag der Freiw. Feuerwehr, zwanzig neue Atemschutzgeräte zu beschaffen. Übergeben und in Dienst gestellt wurden die zwanzig neuen Preßluftatmer in Überdrucktechnik vom Typ Interspiro Spiromatic 90/PE-1/C am 13.12.1997 anlässlich der Fahrzeugübergabe und Weihe des ersten LF 16/12. Von den Kosten für diese Geräte in Höhe von ca. 114.000 DM trug die Hälfte der Feuerwehrverein. Nicht zuletzt durch dessen finanzielles Engagement war es möglich, anstelle der üblichen Atemluftflaschen aus Stahl mit einem Leergewicht von ca. 8 kg Atemluftflaschen aus CFK-Verbundstoff mit einem Leergewicht von etwas mehr als 4 kg zu beschaffen. Da auch das neue Kunststofftragegestell zur Gewichtseinsparung beiträgt, konnte so das Gesamtgewicht des einsatzbereiten Preßluftatmers von etwas mehr als 16 kg auf knapp 11 kg gesenkt werden, was sich im Einsatz als überaus vorteilhaft erweist.

Mit den Preßluftatmern DA 58/1600 wurden Atemschutzgeräte ausgemustert, von denen die ältesten Geräte 37 Jahre lang zuverlässig und sicher ihren Dienst versehen haben.

Alarmierung und Funk

Nach der Beschaffung von 75 Funkmeldeempfängern und einem Alarmumsetzer wurde Anfang 1988 die Umstellung auf die Funkalarmierung und damit die Außerdienststellung der städtischen Tonfrequenzrundsteueranlage vollzogen. Die Alarmierung nach verschiedenen Alarmschleifen je nach Einsatzart behielt man bei, da sie sich grundsätzlich bewährt hatte. So gab es eine „Kleinalarm“-Schleife, eine „Hauptalarm“-Schleife für etwa die Hälfte der Einsatzkräfte und eine „Großalarm“-Schleife, bei der alle Funkmeldeempfänger ausgelöst wurden.

Zur Menschenrettung mit der Drehleiter und für kleinere technische Hilfeleistungen nutzte man die „Kleinalarm“-Schleife. Mit der Beschaffung von jeweils einem Rettungssatz bei den Freiw. Feuerwehren Türkheim und Ettringen übernahmen diese Feuerwehren in ihrem Gemeindebereich die Personenrettung bei Verkehrsunfällen mit eingeklemmten Personen. Die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen wurde jedoch von 1994 bis 1997 mit der „Kleinalarm“-Schleife mitalarmiert, um im Bedarfsfalle auch einen Rüstwagen mit entsprechendem Bergungsgerät und insbesondere der Seilwinde zur Verfügung zu haben.

Zum 01.06.1995 ging die Zuständigkeit für die Alarmierung der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen von der Polizeiinspektion Bad Wörishofen auf die Polizeiinspektion Mindelheim über. Diese führt seitdem die Erstalarmierung für den gesamten östlichen Landkreis Unterallgäu durch. Zum 01.03.1996 wurde das Alarmierungsprogramm „Basis“ eingeführt und bei der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen eine von vier „Nachalarmierenden Stellen“ des Landkreises Unterallgäu installiert. Acht Einsatzkräfte mit entsprechender Ausbildung stehen derzeit für diese Aufgabe zur Verfügung und können über eine eigene Alarmschleife alarmiert werden.

Die Einführung des Alarmierungssystems „Basis“ hatte auch zur Folge, daß nur noch in wenigen Fällen Großalarm für alle aktiven Einsatzkräfte ausgelöst wurde. Um einem Verlust der Motivation insbesondere bei den jungen Einsatzkräften vorzubeugen, die überwiegend in der sogenannten „Großalarm“-Schleife zusammengefaßt waren, nahm man zum 01.10.1998 eine grundsätzliche Änderung der Alarmierung vor. An die Stelle der „Hauptalarm“-Schleife und der „Großalarm“-Schleife traten zwei gleichberechtigt nebeneinander stehende „Wochendienst“-Schleifen, die in der Alarmstufe 2 und 5 im wöchentlichen Wechsel alarmiert werden. Bei Großalarm in den Alarmstufen 3, 6 und 7 werden beide Schleifen gleichzeitig alarmiert. Unverändert blieb die „Kleinalarm“-Schleife, mit der zu Einsätzen in den Alarmstufen 1 und 4 alarmiert wird.

Mittlerweile kann festgestellt werden, daß sich die Umstellung bewährt hat. Beide „Wochendienste“ kamen bislang in den Alarmstufen 2 und 5 im gleichen Umfang zum Einsatz. Somit stehen

heute vier Alarmschleifen zur Verfügung, um 78 Einsatzkräfte über Funkmeldeempfänger zu alarmieren.

Neben der Alarmierung über Funkmeldeempfänger wird die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen jedoch zu einer Vielzahl von Einsätzen in der einfachen technischen Hilfeleistung nach wie vor telefonisch angefordert. Dies ist zum Beispiel bei Insekteneinsätzen oder Wassernot im Keller der Fall, wenn die Hilfe zwar unverzüglich erfolgen soll, jedoch nicht höchste Eile geboten ist.

Bereits lange vor der Einführung der Funkalarmierung in Bad Wörishofen begann man damit, Funkgeräte als Einsatzmittel einzusetzen. Seinen Anfang nahm das Funkwesen in Bad Wörishofen 1969 mit der Beschaffung von vier Handsprechfunkgeräten. Im Jahr 1975 wurden alle damals vorhandenen Einsatzfahrzeuge mit Sprechfunkgeräten des Typs FuG 7 b ausgestattet.

Heute ist der Sprechfunk eine unverzichtbare Voraussetzung für einen erfolgreichen Feuerwehreinsatz. Neben der Einsatzzentrale mit zwei Sprechfunkgeräten im 4 Meter-Band sind auch alle neun Fahrzeuge der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen mit entsprechenden Funkgeräten ausgestattet. Zusätzlich verfügt die Bad Wörishofener Feuerwehr über 21 Handsprechfunkgeräte im 2 Meter-Band und ein Handsprechfunkgerät im 4 Meter-Band, die auf die Einsatzfahrzeuge verteilt sind.

Auch ein Autotelefon im Einsatzleitwagen ELW 1 und zwei weitere Mobiltelefone leisten im Einsatz oftmals wertvolle Hilfe. Das Mobilfunknetz wird vor allem dann in Anspruch genommen, wenn sich bei Unwettereinsätzen eine Vielzahl von Feuerwehren im Einsatz befindet und die Funkkanäle im 2 Meter-Band und 4 Meter-Band überlastet sind.

Ausbildung und Fortbildung

Sowohl eine fundierte Ausbildung als auch die laufende Weiterbildung der Feuerwehrleute ist eine unverzichtbare Voraussetzung für die erfolgreiche Bewältigung der Aufgaben im Einsatz- und Übungsdienst.

Auf Vorschlag des damaligen Kommandanten Walter Eichler und seines Stellvertreters Klaus Bohlen erfolgte im Frühjahr 1978 probeweise eine grundlegende Änderung des Übungsplanes. Um bei der erreichten

Personalstärke noch effektiv üben zu können, teilte man die aktive Mannschaft in zwei Übungseinheiten, für die wechselweise jeweils am Montag Übungsdienst angesetzt wurde. Damit war jeder aktive Feuerwehrmann alle 14 Tage zur Übung eingeteilt. Diese Regelung hat sich so gut bewährt, daß sie auch heute noch unverändert Anwendung findet. Dazu kommen heute ebenso wie früher Haupt- und Nachtübungen sowie gemeinsame Übungen mit den Feuerwehren des Einsatzbereiches. Die laufende Fortbildung der Atemschutzgeräteträger und Maschinisten erfolgt in gesonderten Schulungen.

Neben der Aus- und Weiterbildung am Standort werden entsprechende Lehrgänge an den Staatlichen Feuerweherschulen und auch die mittlerweile auf Landkreisebene angebotenen Ausbildungen regelmäßig in Anspruch genommen.

Jeder neue aktive Feuerwehrangehörige der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen muß zumindest die Grundausbildung zum Truppmann und den Sprechfunker-Lehrgang erfolgreich abschließen, bevor sich evtl. weitere Ausbildungen anschließen.

Derzeit verfügt die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen bei 82 aktiven Einsatzkräften über 50 Atemschutzgeräteträger, die ihre Ausbildung entweder an der Staatlichen Feuerweherschule in Würzburg oder im Rahmen der landkreiseigenen Ausbildung an der staatlich anerkannten Ausbildungsstätte bei der Freiw. Feuerwehr Memmingen absolviert haben.

Ein Zeichen für das Engagement der Mitglieder ist auch die Tatsache, daß der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen 34 Fahrer mit der neuen Führerscheinklasse CE zur Verfügung stehen. Ein Großteil der Fahrer hat diesen Führerschein privat finanziert und nutzt ihn fast ausschließlich im Rahmen der Feuerwehrtätigkeit. Die Ausbildung dieser Fahrer als Maschinisten erfolgt durch den stellvertretenden Kommandanten Thomas Schmidt und den Gerätewart Olaf Heil, da entsprechende Lehrgänge für Fahrzeugmaschinisten an den Staatlichen Feuerweherschulen nur vereinzelt zur Verfügung stehen.

Um die überörtliche Ausbildung innerhalb des Landkreises erfolgreich betreiben zu können, müssen von den einzelnen Feuerwehren für diese Aufgabe auch Ausbilder gestellt werden.

Hier hat sich die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen in erheblichem Umfang eingebracht. Kommandant Peter Eichler wirkt in der Atemschutz Ausbildung mit, stellvertretender Kommandant Thomas Schmidt engagierte sich mit dem Gruppenführer Ralf Barth bei der Truppmannausbildung und ist darüber hinaus auch noch bei der Ausbildung der TS 8-Maschinisten aktiv. An der Sprechfunkerausbildung beteiligt sich der Gruppenführer Erwin Trommer.

Leistungsabzeichen

Von 1961 bis 1999 haben bei der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen bei 60 Abnahmen insgesamt 526 Feuerwehrmänner, davon 469 Prüfungsteilnehmer und 57 Ergänzungsteilnehmer, die Leistungsprüfung „Löschgruppe“ in den Stufen I bis III/5 abgelegt.

Die neu hinzugekommene Leistungsprüfung „Technische Hilfeleistung“ haben von 1995 bis 1998 bereits 10 Gruppen der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen in den Stufen I und II mit 77 Prüfungsteilnehmern und 13 Ergänzungsteilnehmern abgelegt.

Umbaumaßnahmen im Feuerwehrhaus

In den vergangenen Jahren wurden Nachbesserungen im neuen Feuerwehrhaus durchgeführt, die zum großen Teil der Feuerwehrverein finanzierte. In den mittlerweile siebzehn Jahren der Nutzung haben sich immer wieder neue Anforderungen ergeben, die bei der Planung und beim Bau des Feuerwehrhauses noch nicht absehbar waren, denen das Haus jedoch baulich und einrichtungsmäßig angepaßt werden mußte.

1994 wurden die Technik und die Möblierung der Funkzentrale mit ca. 30.000 DM aus Vereinsmitteln umgebaut und dem heutigen Standard einer Einsatzzentrale angepaßt. Als zum 01.03.1996 das Alarmierungsprogramm „Basis“ eingeführt wurde, entsprach die Funkzentrale durch die vorgenommene Modernisierung auch diesen neuen Anforderungen.

Im Hinblick auf das Ausscheiden des Gerätewartes Dieter Frania im Mai 1999 war es der Wunsch der Feuerwehr, den Saal auf der Westseite des Feuerwehrhauses, der bisher von der Volkshochschule genutzt wurde, in eine familiengerechte Wohnung für den zukünftigen Gerätewart umzubauen.

Im Einvernehmen mit der Stadt Bad Wörishofen begann man im Frühjahr 1998 mit dem Umbau des Feuerwehrhauses. Im ersten Stock entstand eine großzügige Wohnung für den Gerätewart. Die bisherige Wohnung wurde in Funktionsräume für die Feuerwehr umgewandelt, um damit die beengten räumlichen Verhältnisse zu verbessern. Darüber hinaus schuf man Sanitärräume für die weiblichen Aktiven. Aufgrund der geplanten Gründung einer Jugendfeuerwehr sah man auch einen Mehrzweckraum vor, der als Gruppenraum für die Jugendlichen, aber auch als Besprechungs- und Ausbildungsraum genutzt werden kann.

Im November 1998 konnte der Umbau abgeschlossen werden. Die Gesamtkosten betragen ca. 280.000 DM, wovon ein wesentlicher Teil vom Feuerwehrverein getragen wurde.

Am 01.01.1999 begann mit Olaf Heil der Nachfolger von Dieter Frania als hauptamtlicher Gerätewart seinen Dienst bei der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen und bezog mit seiner Familie die neue Wohnung im Feuerwehrhaus.

Zusammenarbeit mit den Ortsteilfeuerwehren

Von 1950 bis 1999 ist die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen zu 75 Brandeinsätzen in die Bad Wörishofener Ortsteile und Weiler ausgerückt. Spitzenreiter ist dabei Kirchdorf mit 31 Einsätzen, gefolgt von Stockheim mit 13 sowie Dorschhausen und Schlingen mit jeweils 8 Einsätzen. In Frankenhofen waren 5 Einsätze zu verzeichnen. Außerdem rückte man 4-mal nach Untergammenried und je 2-mal nach Schöneschach, Hartenthal und nach Obergammenried aus.

Diese Zahlen zeigen deutlich die Notwendigkeit einer funktionierenden Ortsteilfeuerwehr. Je früher die Brandbekämpfung einsetzt, desto größer sind die Chancen, den Brand auf den Entstehungsherd zu begrenzen bzw. bedrohte Gebäude zu schützen bis Verstärkung eintrifft.

Zu diesen Brandeinsätzen kommen noch Einsätze bei Wald- und Wiesenbränden in der näheren Umgebung der Ortsteile, Einsätze mit dem Heuwehrgerät und zahlreiche techn. Hilfeleistungen kleineren oder größeren Umfangs, vom Beseitigen von Wespennestern oder Ölsuren über das Öffnen von Wohnungstüren bis zur Hilfeleistung

nach schweren Verkehrsunfällen. Bei manchen dieser technischen Hilfeleistungen werden die Ortsteilfeuerwehren immer auf die Unterstützung der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen zurückgreifen müssen, da sie selbst nicht über das notwendige technische Gerät verfügen. Viele Hilfeleistungen kleineren Umfangs können sie jedoch selbst erledigen, was eine erhebliche Entlastung der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen bedeutet. Dies gilt zum Beispiel bei der Beseitigung von Ölspuren und Sturmschäden oder beim Auspumpen von Kellern. Gut ausgebildete und gut ausgerüstete Ortsteilfeuerwehren sind ein unverzichtbarer Bestandteil des örtlichen Brandschutzes und der Hilfeleistung in Bad Wörishofen.

Nachbarliche Löschhilfe

Die Hilfe der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen war und ist jedoch nicht nur in den heutigen Bad Wörishofener Ortsteilen gefragt, sondern auch im weiteren Umland.

Diese Einsätze führten beispielsweise am 22.08.1959 in den Weiler Erlis bei Mussenhausen, am 13.06.1960 mit KBI Steinberger als Einsatzleiter nach Kirchheim oder auch am 02.08.1970 nach Buchenbrunn in die Nähe von Memmingen. Geschätzt wurde dabei immer wieder die schnelle Hilfe, die Dank des LF 15 und des Tanklöschfahrzeuges (Sprengwagen) und ab 1956 auch mit der Drehleiter geleistet wurde.

Insbesondere in früheren Zeiten waren immer wieder Brände von landwirtschaftlichen Anwesen Anlaß für die nachbarliche Löschhilfe.

Seit den 70er Jahren sind es zunehmend auch Brände von Industrie- und Gewerbebetrieben, die mit ihrer erhöhten Brandlast immer wieder die überörtliche Hilfeleistung durch die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen erfordern.

Im Ausrückbereich der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen waren dabei in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten immer wieder die Chemischen Werke Salamander Türkheim und die Papierfabrik Lang in Ettringen das Einsatzziel. Gemeinsam mit den anderen alarmierten Feuerwehren gelang es in jedem Fall, den Schaden auf den vorgefundenen Umfang zu begrenzen und eine Brand- und Schadensausweitung zu verhindern.

Gleich 3-mal war in den vergangenen Jahren der Brand eines Möbelhauses Ursache für Einsatzfahrten nach Mindelheim. Am 19.12.1988 kam es zu einem Brand beim Möbelhaus König, am 28.01.1991 brannte die Möbelfabrik Tausz, und am 13.04.1997 stand das Möbelhaus Wagner in Flammen.

Auch die Schreinerei Steber in Ettringen war am 26.11.1996 und am 20.10.1998 jeweils das Einsatzziel der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen. Beide Male war ein erheblicher Sachschaden zu verzeichnen, da die Feuerwehren aufgrund der Dachkonstruktion keine Möglichkeit hatten, eine Ausbreitung des Brandes auf weitere Betriebsteile zu verhindern.

Andererseits waren auch in Bad Wörishofen selbst immer wieder Großeinsätze zu verzeichnen, bei denen man auf die nachbarliche Hilfe anderer Feuerwehren angewiesen war. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte hat sich dabei insbesondere mit der Freiw. Feuerwehr Mindelheim eine Freundschaft entwickelt, die heute weit über die Zusammenarbeit an Einsatzstellen hinausgeht.

Einsätze zur Rettung von Tieren

Katzen, die von Bäumen oder aus der Kanalisation zu holen waren, und Pudeln, die aus dem Wörthbach gefischt wurden, sowie die Beseitigung von Wespen- oder Hornissennestern sind Einsätze, die heute fast schon zum Feuerwehralltag gehören. Auch Schwäne mußten hin und wieder schon eingefangen oder aus Notsituationen befreit werden.

Mitunter sind jedoch ungewöhnliche Einsätze zu verzeichnen. Dazu gehören die Rettung eines Rehkitzes aus einer Baugrube oder das Einfangen von zahmen Hausratten, die sich aus ihrem Käfig befreit hatten. Ebenso erfolgreich waren Feuerwehrmänner, ausgerüstet mit Kescher und Watthose, als es darum ging, im Weiher beim Kurhaus eine Forelle, die hilflos an einem Angelhaken hing, aus ihrer mißlichen Lage zu befreien.

Ein weiterer, nicht alltäglicher Einsatz war am 08.05.1997 zu verzeichnen, als ein totes Pferd, das noch angespannt am Wagen hing, aus der Wertach bei Frankenhofen geborgen werden mußte.

Zu den aufwendigen Einsätzen gehört auch die Rettung eines schwer verletzten Hundes aus einem neun Meter tiefen Silo am 15.05.1997 in Hartenthal. Nach

der Bergung mit Hilfe der Drehleiter und der Rettungswanne erfolgte im Feuerwehrhaus eine mehrstündige Erstversorgung des mit Farbe beschmierten Hundes durch die Einsatzkräfte und einen Tierarzt. Zum Entfernen der Farbe wurde nach Rückfrage bei der Giftnotrufzentrale in München Aceton verwendet. Dieses mußte gegen Mitternacht von der Feuerwehr in der diensthabenden Apotheke besorgt werden.

Ebenso außergewöhnlich war am 29.08.1998 die Rettung eines Bussards am Schlingener Stausee. Der Raubvogel hatte sich in einer Angelschnur verheddert und hing hilflos in einer Baumkrone etwa zehn Meter über dem Wasserspiegel. Glücklicherweise konnte mit der Drehleiter über eine trockene Wiese bis ans Ufer angefahren werden, da der Bussard über tragbare Leitern nicht erreichbar war. Nachdem der Bussard befreit war, wurde er der Greifvogelpflegestation in Memmingen zur Weiterversorgung übergeben.

Unwettereinsätze

Veränderungen der klimatischen Verhältnisse sind nach Ansicht der Klimaforscher Ursache dafür, daß extreme Witterungsbedingungen, die der Feuerwehr innerhalb kurzer Zeit eine größere Anzahl von Einsätzen bescheren, künftig noch häufiger werden.

Unabhängig davon hat es immer schon Unwetter gegeben, die zu Einsätzen der Feuerwehr führten. Erinnert sei nur an die Hochwassereinsätze und Überflutungen nach starken Regenfällen und Wolkenbrüchen in den 60er und 70er Jahren. Besondere Erwähnung in den Einsatzberichten des damaligen Kommandanten Josef Leuterer fand auch ein Einsatz vom 11.02.1952 anlässlich ungewöhnlich starker Schneefälle. Damals wurde die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen von der Deutschen Bundesbahn angefordert, um einen in den Schneemassen steckengebliebenen Zug auf der Bahnlinie zwischen Bad Wörishofen und Türkheim freizuschaukeln und die Bahnstrecke wieder befahrbar zu machen. Die Einsatzkräfte kamen allerdings nicht mehr zum Einsatz, da inzwischen auch eine schwere Schneeräumlokomotive aus Ulm eingetroffen war.

Unwettereinsätze der jüngeren Vergangenheit sind zum Beispiel die Einsätze vom 26.02. und 27.02.1990, verursacht durch die Orkanstürme

„Vivian“ und „Wiebke“. Eine Vielzahl von umgestürzten Bäumen mußten, teilweise unter Mithilfe des städtischen Radladers, von den Straßen geräumt werden. Auch abgedeckte Dächer, Baugerüste und beschädigte Werbetafeln mußten gesichert werden. Außerdem wurde die Drehleiter nach Unteregg angefordert, wo der Kirchturm nach einem Blitzschlag in Flammen stand.

Erwähnenswert ist das Pfingsthochwasser von 1999, das die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen vom 21.05.1999 bis 23.05.1999 beschäftigte. Verglichen mit den katastrophalen Schäden, die das Hochwasser in weiten Teilen Bayerns angerichtet hat, ist der Landkreis Unterallgäu und insbesondere die Stadt Bad Wörishofen noch glimpflich davongekommen. Im Landkreis Unterallgäu ging das Wasser in der Nacht vom 21.05.1999 auf den 22.05.1999 bereits wieder zurück, als sich die Lage im übrigen Bayern erst zuspitzte. Trotzdem waren in Bad Wörishofen mehr als 30 Einsätze zu verzeichnen. Kritisch war die Situation besonders im Süden von Bad Wörishofen, wo der Wörthbach, der Mühlbach und das Wiesbächle über die Ufer traten und es erstmals seit dem Hochwasser von 1965 wieder notwendig war, von Überflutung bedrohte Häuser durch Sandsackdämme zu schützen.

Am 26.12.1999 fegte der Orkan „Lothar“ mit Windgeschwindigkeiten bis 180 Kilometer in der Stunde über das Land. Wie auch in der Vergangenheit bei derartigen Orkanstürmen mußten teilweise die Straßen gesperrt werden, da eine Beseitigung der umgestürzten Bäume während des Orkans aufgrund der Gefährdung der Einsatzkräfte nicht zu verantworten war.

Gefahrguteinsätze

Mit Gefahrstoffen, ob in fester, flüssiger oder gasförmiger Form, wird die Feuerwehr an Einsatzstellen immer wieder konfrontiert. Oft geht es darum, eine Ausbreitung der Gefahrstoffe sowie eine Belastung der Umwelt zu vermeiden oder zu begrenzen. Bald alltäglich sind kleinere Einsätze im Zusammenhang mit Mineralölen, wie zum Beispiel die Beseitigung von Ölspuren oder das Auffangen von Kraftstoffen nach Verkehrsunfällen.

Besondere Anforderungen an die Feuerwehrereinsatzkräfte ergeben sich bei solchen Einsätzen dann, wenn zusätzliche Vorkehrungen getroffen werden müssen, um eine

gesundheitliche Gefährdung der Einsatzkräfte zu vermeiden.

Am 15.07.1984 durchzogen große Mengen Chlorgas das Bad Wörishofener Hallenbad, nachdem Wasser unkontrolliert in einen Behälter mit Chlortabletten gelaufen war und die einsetzende chemische Reaktion den Behälter zum Bersten brachte. Etwa 30 Badegäste mußten fluchtartig das Hallenbad verlassen. Mehrere Trupps, ausgerüstet mit Atemschutzgeräten, durchsuchten das Hallenbad nach Personen und bargen den defekten Behälter mit den Chlortabletten. Obwohl bei diesem Einsatz niemand zu Schaden kam, wurde deutlich, daß für Einsätze dieser Art mit gefährlichen Gasen oder Dämpfen das Atemschutzgerät allein nicht ausreicht, um den Feuerwehrmann vor gesundheitlichen Gefahren zu schützen.

Zur Ergänzung der persönlichen Schutzausrüstung für Einsätze mit Gefahrstoffen wurden daher in einer Gemeinschaftsaktion mit der Freiw. Feuerwehr Mindelheim jeweils vier Chemikalienschutzanzüge beschafft und am 23.11.1986 in Dienst gestellt. Die Kosten für die vier Bad Wörishofener Schutzanzüge beliefen sich auf ca. 15.000 DM.

Die regelmäßigen Übungen mit den Chemikalienschutzanzügen zahlten sich am 18.07.1993 aus, als die Anzüge erstmals bei einem Ernstfall zum Einsatz kamen. Nach einem technischen Defekt im Betriebsgebäude des städtischen Freibades am Sonnenbüchl traten größere Mengen Ammoniak aus. Das Betreten des Betriebsgebäudes und die Arbeiten im Schaltraum zum Abdichten der undichten Ammoniakleitung war nur unter Verwendung der Chemikalienschutzanzüge möglich.

Ein weiteres Mal kamen die Chemikalienschutzanzüge am 21.03.1995 bei der Papierfabrik Lang zum Einsatz. In einen 100 m³ fassenden Lagertank mit Wasserstoffperoxid wurde versehentlich Natronlauge eingefüllt. Die daraus resultierende chemische Reaktion führte zur Zerstörung des Lagertanks und unter großer Wärmefreisetzung zum Austritt der Gefahrstoffe in Form von Schaum und einer Dampfwolke. Auch die Halle wurde stark in Mitleidenschaft gezogen. Die Suche nach evtl. vermißten Mitarbeitern und die Lageerkundung in der beschädigten Halle wurde von Atemschutzgeräteträgern der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen unter Verwendung der Chemikalienschutzanzüge durchgeführt.

Einsatzgebiet Autobahn A 96

Bei der technischen Hilfeleistung nach Verkehrsunfällen hat Mitte 1994 ein neues Kapitel für die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen begonnen. Mit der Eröffnung des Autobahnteilstücks der A 96 zwischen der Auffahrt Bad Wörishofen und Erkheim ist die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen für die Fahrtrichtung Lindau bis zur Abfahrt Mindelheim zuständig. Mit der Fertigstellung des östlich anschließenden Teilstücks Richtung Buchloe wird die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen auch für die Fahrtrichtung München von der Auffahrt Bad Wörishofen bis zur Abfahrt Buchloe West zuständig sein.

Schwere Einsätze wie zum Beispiel Massenanfälle waren bislang nicht zu verzeichnen. Es hat sich aber gezeigt, daß die Absicherung einer Einsatzstelle auf der Autobahn einen deutlich größeren Aufwand an Fahrzeugen und Personal erfordert als auf anderen Straßen. Diese Absicherung ist jedoch unerlässlich, um den Einsatzkräften an der Einsatzstelle ein weitgehend gefahrloses Arbeiten zu ermöglichen.

Unterstützung des Rettungsdienstes

Anfang der 90er Jahre entwickelte sich ein Aufgabengebiet, das heute fester Bestandteil der Einsatzfähigkeit ist.

Es handelt sich um Hilfeleistungen auf Anforderung der Polizei oder des Rettungsdienstes bei der Öffnung von verschlossenen Wohnungen. Meist geht es um Personen, die vermißt werden oder sich aus den verschiedensten Gründen in einer hilflosen Lage befinden und die Wohnungstür nicht selbst öffnen können. Insbesondere bei den vermißten Personen kommt oftmals jede Hilfe zu spät und sie werden leblos aufgefunden.

Die Unterstützung durch die Feuerwehr wird vom Rettungsdienst auch dann angefordert, wenn Personen aufgrund einer Erkrankung oder Verletzung auf Anweisung des Notarztes nur waagrecht liegend transportiert werden dürfen. Aus oberen Stockwerken ist ein waagrecht Transport auf der Krankentrage über das Treppenhaus in vielen Fällen nicht möglich. Hier kommt die Drehleiter mit der Krankentragehalterung am Rettungskorb zum Einsatz. Bei der Rettung von Personen aus Baugruben oder Schächten wird die Rettungswanne am Abseilgerät Roll-Gliss verwendet.

1991: Ungewöhnliche Häufung von Großeinsätzen

28.01.1991: Beim Brand der Möbelfabrik Tausz in Mindelheim dauerte es mehrere Stunden, bis das Feuer unter Kontrolle war.

13.02.1991: Beim Saunabrand im Kneippianum hatten die vorgehenden Atemschutztrupps mit einer ungewöhnlich starken Hitze- und Rauchentwicklung zu kämpfen. Der Brand konnte erst unter Kontrolle gebracht werden, als der gesamte Saunabereich mit Schaum geflutet wurde.

27.02.1991: Beim Brand der Kneipp-Heilmittelwerke im Gewerbegebiet, hervorgerufen durch einen technischen Defekt, war insgesamt ein Schaden von mehr als 13 Millionen DM zu verzeichnen. Anstelle des sonst üblichen beißenden Brandgeruchs herrschte bei den Aufräumarbeiten an der Einsatzstelle ein angenehmer Geruch nach Tee und Kräutern. Dies lag daran, daß mehrere Zentner Tee und Kräuter, die in den Hallen gelagert waren, verbrannten oder sich mit dem Löschwasser vermischten.

21.06.1991: Heustockbrand bei Vögele Niko in der Kaufbeurer Straße.

20.07.1991: Brand bei der Firma Albus in Mindelheim.

21.07.1991: Brand im Schuhhaus Deichmann im Gewerbegebiet.

14.09.1991: Brand des Anwesens Wörishofer im Gewerbegebiet.

28.10.1991: Nach einem Verkehrsunfall zwischen Tussenhausen und Ettringen müssen mehrere hundert Liter Dieselmotorkraftstoffe aus einem leckgeschlagenen 5000 Liter-Tank aufgefangen werden.

Weitere Einsätze in den 90er Jahren

10.10.1992: Brand des Anwesens Knöpfle in Kirchdorf

11.08.1993: Brand eines Chemikaliensilos bei der Papierfabrik Lang in Ettringen.

21.05.1994: Brand in der Altpapieraufbereitung bei der Papierfabrik Lang in Ettringen.

04.07.1995: Beim Brand des landwirtschaftlichen Anwesens von Franz Lang im Unteren Hart gelang es durch den schnellen Einsatz der Freiw.

Feuerwehr Bad Wörishofen sowie der Feuerwehren aus Mindelheim und Türkheim, ein Übergreifen der Flammen auf das Wohnhaus zu verhindern.

01.08.1996: Von einem spektakulären Großbrand wurde die Innenstadt von Bad Wörishofen heimgesucht. Aufgrund eines technischen Defektes kam es zu einem Brand im Getreidespeicher des landwirtschaftlichen Anwesens Josef Sirch in der Hauptstraße, dem der gesamte landwirtschaftliche Teil zum Opfer fiel. Das Wohnhaus konnte vor den Flammen geschützt werden. Zur Unterstützung der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen rief man auch die Freiw. Feuerwehr Mindelheim an den Einsatzort.

29.12.1996: Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Ettringen.

13.04.1997: Beim Großbrand des Möbelhauses Wagner in Mindelheim bereitete die Brandbekämpfung aufgrund der Größe des Brandobjektes und der hohen Brandlast erhebliche Schwierigkeiten.

21.07.1997: Brand des landwirtschaftlichen Anwesens Kornes in Ettringen.

Vereinsleben

Satzungszweck

Zweck des Vereins ist die Unterstützung der gemeindlichen Einrichtung „Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen“, insbesondere durch Werben und Stellen von Feuerwehrdienstleistenden und Feuerwehranwärtern.

Um diesem Satzungszweck gerecht zu werden, wurden im Laufe der Jahrzehnte vielfältige Aktivitäten entwickelt. Den aktiven Feuerwehrmitgliedern, die sich rund um die Uhr ehrenamtlich und freiwillig in den Dienst der Allgemeinheit stellen und dabei sehr viel Freizeit opfern, soll durch ein abwechslungsreiches Vereinsleben ein gewisser Ausgleich geboten werden. Attraktive Vereinsveranstaltungen bieten darüber hinaus die Möglichkeit, den Feuerwehrverein in der Öffentlichkeit darzustellen und Mitglieder zu werben.

Eine gesunde Mischung aus Vereinsleben und sozialem Engagement im Dienste des Nächsten fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kameradschaft und ist sicherlich ein Grund dafür, daß in Bad Wörishofen ein

derart traditionsreicher Verein wie die Feuerwehr auch bei der Jugend hoch im Kurs steht.

Feuerwehrball

Eine lange Tradition hat der Faschingsball der Feuerwehr. Seit Anfang der 50er Jahre traf sich die Feuerwehr am Faschingsdienstag, um gemeinsam den Kehraus zu feiern. Erstmals führte der Verein 1955 einen eigenen Feuerwehrball mit großem Erfolg im Hotel Luitpold durch. Aber erst seit dem Feuerwehrball im Cafe Fischer im Jahr 1959 findet dieser Ball jährlich statt. Er wurde dabei immer wieder in verschiedenen Gaststätten abgehalten, zum Beispiel: Löwenbrauerei, Cafe Fischer, Luitpold, Sportheim und Pfarrjugendheim.

Als 1984 das Haus des Gastes fertiggestellt war, wagte es die Feuerwehr am 19.01.1985 als erster Verein, einen Ball im großen Kursaal zu veranstalten. Seither ist der Feuerwehrball ein Publikumsmagnet, bei dem jedes Jahr mehr als 600 Besucher gezählt werden. Immer wieder glänzt die Feuerwehr dabei mit überraschenden Einlagen, die zusammen mit fetziger Musik den Feuerwehrball zu einem Höhepunkt des Faschings in Bad Wörishofen werden lassen. Neben einigen anderen Faschingsveranstaltungen gehört der Feuerwehrball somit zu den Pflichtveranstaltungen der Bad Wörishofer Narren.

Feuerwehrausflug und Schafkopfturnier

Im Jahr 1969 wurden erstmals zwei Veranstaltungen durchgeführt, die sehr schnell zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens geworden sind.

Der erste Feuerwehrausflug führte 45 aktive Mitglieder am 13.09.1969 in die Landeshauptstadt München, wo die Feuerwache 2 der Berufsfeuerwehr in Sendling besichtigt wurde. Anschließend ging es auf die Großbaustelle des Olympiageländes. Ausklingen ließ man diesen ersten Vereinsausflug im Kloster Andechs. Seit 1986 wird jährlich abwechselnd ein eintägiger und ein mehrtägiger Ausflug für die Vereinsmitglieder durchgeführt. Die Ziele dieser Ausflüge waren zum Beispiel die Städte Heidelberg, Freiburg, Nürnberg oder Bingen am Rhein, der Europapark Rust, die Flughafenfeuerwehr München oder das Altmühltal.

Das erste vereinsinterne Preisschafkopf-Turnier fand am 13.12.1969 statt. Sieger wurde das heutige Ehrenmitglied Martin Filser. Seit 1970 wird in einer eigenen Turnierrunde auch der beste „66“-Spieler ermittelt. Erster Pokalgewinner beim „66“ war Anton Kaufer. Veranstaltet wird dieses beliebte Turnier jeweils Anfang Dezember anstelle einer Weihnachtsfeier. Für manchen engagierten Kartenspieler ist der Kampf um die begehrten Pokale einer der Höhepunkte im Vereinsjahr.

Sommernachtsfest

Als kleines Dankeschön für die stete Einsatzbereitschaft wurde erstmals am 28.07.1979 ein Sommernachtsfest durchgeführt, für das die Firma Jäckle jahrelang ihr Betriebsgelände zur Verfügung gestellt hat. Um künftig auch die Familien noch besser in die Vereinsveranstaltungen einbinden zu können, veranstaltete der Feuerwehrverein erstmals am 03.08.1996 ein Familienfest im Feuerwehrhaus, bei dem jedesmal auch ein spezielles Kinderprogramm angeboten wird.

Adventsnachmittag

Im Jahr 1999 fand erstmals ein Adventsnachmittag für aktive und passive Mitglieder und deren Familien statt. Als Gast erschien der Nikolaus, der vor allem für die Mitglieder der neuen Jugendgruppe neben Geschenken auch gute Ratschläge für eine lange Laufbahn bei der Feuerwehr dabei hatte. Das große Interesse läßt vermuten, daß diese Veranstaltung in einigen Jahren ebenfalls ein fester Bestandteil des Vereinslebens sein wird.

110-jähriges Jubiläum

Im Mai 1985 feierte die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen das 110-jährige Jubiläum. Aufgrund der Verbundenheit der Feuerwehr zum Fußballclub Bad Wörishofen, der sein 65-jähriges Vereinsjubiläum feierte, veranstaltete man eine gemeinsame Festwoche mit großem Festzug. Sogar eine gemeinsame Festschrift wurde damals verfaßt.

Die Vereinsfahne

Am 25.06.1989 fand die feierliche Fahnenweihe bei einem Festgottesdienst im Hof des Feuerwehrhauses statt. Die Patenschaft für die Fahne der Bad Wörishofener Feuerwehr übernahm die Freiw. Feuerwehr Mindelheim als Ausdruck für die guten Beziehungen, die

zwischen den beiden Nachbarwehren seit langem bestehen. Im Anschluß an den Gottesdienst nutzte man bei herrlichem Wetter die Gelegenheit, am Feuerwehrhaus gemeinsam mit der Bevölkerung zu feiern.

Damit konnte ein Kapitel der Vereinsgeschichte abgeschlossen werden, das den Verein schon einige Jahrzehnte beschäftigte. So kann im Protokoll der Jahreshauptversammlung vom 06.01.1962 nachgelesen werden, daß die Entscheidung über den Antrag des aktiven Mitglieds Anton Huber auf Beschaffung einer Vereinsfahne von der Versammlung zurückgestellt wurde. Man war der Ansicht, daß es dringlichere Beschaffungen gäbe als eine Vereinsfahne. Beim 120-jährigen Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Memmingen am 22.06.1985 griffen einige Vereinsmitglieder die Idee einer Vereinsfahne erneut auf. Die erste Spende von 10 Pfennig wurde in Memmingen noch in einer Streichholzschachtel aufbewahrt. In den folgenden Jahren machte man sich fleißig daran, weitere Spenden für die Fahne zu sammeln. Aus der Streichholzschachtel wurde ein Sparschwein und schließlich legte der Verein ein eigenes Fahnenkonto an. Trotz unterschiedlicher Meinungen über die Notwendigkeit einer Fahne war man sich darüber einig, daß die Fahne nicht aus der Vereinskasse und damit durch Spendengelder der Bad Wörishofener Bürger finanziert werden sollte. Vielmehr sollte nur Geld verwendet werden, das ausdrücklich für die Beschaffung einer Vereinsfahne zur Verfügung gestellt wurde.

So dauerte es immerhin vier Jahre, bis genügend Geld für eine Vereinsfahne gesammelt war. Zur Finanzierung der Fahne veranstaltete der Feuerwehrverein am 26.04.1987 ein Frühlingsfest für die Öffentlichkeit, bei dem trotz des regnerischen Wetters in der zum Festsaal umgestalteten Fahrzeughalle den ganzen Tag über kaum ein freier Platz zu finden war. Ein wesentlicher Teil der Anschaffungskosten der Fahne konnte dabei erwirtschaftet werden.

120-jähriges Jubiläum

Das 120-jährige Vereinsjubiläum feierte man am 07.05.1995 im Rahmen eines Floriansfestes beim Feuerwehrhaus gemeinsam mit der Bevölkerung. Dabei erhielt der 1994 erworbene Mannschaftstransportwagen seine kirchliche Weihe.

Eine Woche später, am 13.05.1995, wurde das Jubiläum mit einem Festabend im Kurhaus begangen. Stellvertretender Kommandant Peter Eichler ließ dabei in einem interessanten und humorvollen Dia-Vortrag die wechselvolle Vereinsgeschichte Revue passieren.

Sportliche Aktivitäten

Der körperlichen Ertüchtigung dienten gelegentliche Fußballwettkämpfe gegen andere Feuerwehren oder auch die Polizeiinspektion Bad Wörishofen. Das erste Fußballspiel der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen überhaupt wurde am 29.07.1979 gegen eine Auswahl der Freiw. Feuerwehren Schlingen und Stockheim bestritten. Obwohl sich das vorangegangene Sommernachtsfest bis in den frühen Morgen erstreckte, behielt man nicht zuletzt aufgrund einer taktischen Meisterleistung des Teamchefs Walter Eichler mit 4:3 knapp die Oberhand.

Auch bei einem Hallenfußballturnier am 24.11.1996, zu dem die befreundete Feuerwehr aus Estenfeld bei Würzburg eingeladen hatte, konnte die Auswahl der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen spielerisch überzeugen. Ungeschlagen zog die Mannschaft ins Viertelfinale ein, wo sie sich dem Gastgeber Estenfeld erst im Elfmeterschießen geschlagen geben mußte.

Für einige leidenschaftliche Skifahrer der Feuerwehr Bad Wörishofen ist der Riesentorlauf der Freiwilligen Feuerwehren Schwabens in Wengen im Allgäu eine willkommene Gelegenheit, sich insbesondere mit der starken Allgäuer Konkurrenz zu messen. Seit der ersten Teilnahme im Jahr 1992 konnten dabei bereits mehrmals beachtliche Ergebnisse erzielt werden.

Für die Anhänger einer etwas beschaulicheren Fortbewegungsart war von 1972 bis 1983 einmal im Jahr die Tiroler Stadt Schwaz das Ausflugsziel. Auf Einladung der Feuerwehr Schwaz nahm man regelmäßig am Tiroler Feuerwehrmarsch „Rund um das Kellerjoch“ teil, bis die Durchführung dieser Veranstaltung von der Feuerwehr Schwaz aus Kostengründen leider eingestellt wurde.

Öffentlichkeitsarbeit

Am 03.06.1984 veranstaltete die Stadt Bad Wörishofen erstmals ein Kinderfest in der Gartenstadt, das heute als Gartenstadtfest bereits Tradition ist. Von Anfang an mit dabei ist die Freiw.

Feuerwehr, die den Kindern mit immer neuen Wasserspielen die Möglichkeit bietet, ihre Geschicklichkeit im Umgang mit Schläuchen und Strahlrohren zu zeigen.

In den Sommerferien bietet die Kurverwaltung seit Jahren ein Ferienprogramm für die daheimgebliebenen Bad Wörishofener Kinder und die Kinder von Kurgästen an. Dazu gehört auch ein Besuch bei der Feuerwehr. Höhepunkt für die Kinder sind dabei die ersten Erfahrungen beim Löscheinsatz am Spritzenhaus und die Rundfahrten mit einem Einsatzfahrzeug.

Im Bereich der Brandschutzerziehung mit Kindern und Jugendlichen ist die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen seit vielen Jahren immer wieder aktiv. So gibt es Übungen in den Kindergärten und Schulen, bei denen die Arbeit der Feuerwehr demonstriert wird. Bei allen Themen rund um die Feuerwehr und das richtige Verhalten im Brandfall zeigen sich die Kinder als aufmerksame Zuhörer und interessierte Fragesteller.

Für die gesamte Bevölkerung fand am 16.09.1995 am Denkmalplatz im Rahmen der Brandschutzwoche eine Informationsveranstaltung statt. Tips zum vorbeugenden Brandschutz im häuslichen Bereich gehörten ebenso dazu wie praktische Vorführungen, eine Fahrzeugausstellung und Hinweise auf die lebensrettende Funktion von Rauchmeldern.

Der Physik- und Chemieunterricht zum Thema „Brennen und Löschen“ wurde für zwei 7. Klassen der Bad Wörishofener Hauptschule am 14.07.1998 ins Feuerwehrhaus verlegt. Neben den theoretischen Grundlagen für den Verbrennungsvorgang erfolgte von den beiden Kommandanten die praktische Darstellung von Feststoff- und Flüssigkeitsbränden. Weiter wurden die Auswahl und richtige Anwendung des passenden Löschmittels gezeigt.

Bereits seit Herbst 1994 besitzt die Freiwillige Feuerwehr Bad Wörishofen einen Schaukasten vor dem Feuerwehrhaus, der stets auf großes Interesse der Bevölkerung stößt. Er dient dazu, die Öffentlichkeit über die verschiedensten Aktivitäten der Feuerwehr und des Feuerwehrvereins zu informieren. Regelmäßig kann man darin Fotos mit kurzen Erläuterungen von aktuellen Einsätzen oder auch von Neuanschaffungen sehen. Allgemeine Brandschutztips und die richtige Brandschutzerziehung von Kindern runden die Veröffentlichungen im Schaukasten ab.

Veranstaltungen, zu denen die Feuerwehr die Bevölkerung ins Feuerwehrhaus einlädt, werden ebenfalls dazu genutzt, die Öffentlichkeit über die Arbeit der Feuerwehr zu informieren. Kurz nach dem Umzug ins neue Feuerwehrhaus führte man am 01.10.1983 beispielsweise einen Tag der offenen Tür durch. Wiederholt wurde diese Veranstaltung anlässlich der Feierlichkeiten zum 110-jährigen Jubiläum am 22.09.1985 im Rahmen der Brandschutzwoche. Ob beim Frühlingsfest, den verschiedenen Floriansfesten, anlässlich von Fahrzeugweihen oder Jubiläumsveranstaltungen, immer bietet die Freiw. Feuerwehr den Mitbürgerinnen und Mitbürgern von Bad Wörishofen Gelegenheit, Kontakt mit ihrer Feuerwehr aufzunehmen.

Feuerwehr 2000

Personalstand

Zu Beginn des Jubiläumsjahres 2000 setzt sich die aktive Mannschaft der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen aus achtzig männlichen und zwei weiblichen Mitgliedern zusammen. Neunundvierzig ehemalige Aktive und zwei fördernde Mitglieder werden als passive Vereinsmitglieder geführt.

Jugendfeuerwehr

Die Mitgliedschaft in der Feuerwehr hat in vielen Bad Wörishofener Familien eine lange Tradition. Namen wie Trommer, Scharpf, Vögele sind zu allen Zeiten in den Mitgliedslisten zu finden. Allein 12-mal ist der Familiennamen „Trommer“ in der aktuellen Mitgliedsliste der aktiven Mannschaft und Feuerwehranwärter zu finden. Zum Teil schon im Kindesalter wurde dabei der Kontakt zur Feuerwehr geknüpft.

Aufgrund dieser Verbundenheit zahlreicher Bad Wörishofener Familien mit der Freiw. Feuerwehr bestand noch nie Anlaß, über Nachwuchsprobleme zu klagen. Anfang des Jahres 1999 entschloß man sich jedoch, gezielt um Jugendliche zu werben. Man wollte eine Jugendfeuerwehr auf die Beine stellen, bevor sich in einigen Jahren möglicherweise doch ein Personalproblem entwickelt. Mit Hans-Peter Scholz, Christian Linke und Helmuth Werner erklärten sich spontan drei junge Gruppenführer bereit, die Betreuung und Ausbildung der Jugendlichen zu übernehmen. Im Frühjahr 1999 begannen die

Vorbereitungen für die Gründung der Jugendfeuerwehr. In erster Linie sprach man Jugendliche aus den Familien der aktiven Mitglieder und deren Freundeskreis an. Hans-Peter Scholz wurde vom Kommandanten Peter Eichler zum Jugendwart ernannt. Am 22.07.1999 fand im Feuerwehrhaus eine Informationsveranstaltung für die interessierten Jugendlichen und deren Eltern statt. Am 21.09.1999, dem ersten Übungsabend, bestand die Jugendgruppe schließlich aus 14 Mitgliedern, davon 4 Mädchen. Die offizielle Gründung der Jugendfeuerwehr ist am 07.05.2000 beim Floriansfest anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen vorgesehen.

Durch die regelmäßige Integration von Feuerwehrynachwuchs hat sich das Bild der aktiven Mannschaft von Jubiläum zu Jubiläum jeweils wesentlich verändert. Lediglich 15 Mitglieder, die bereits 1950 das 75-jährige Jubiläum mitgefeiert haben, gehörten beim 100-jährigen Jubiläum noch zum Kreis der 86 Mann starken aktiven Mannschaft. Im Jahr 2000, dem Jahr des 125-jährigen Jubiläums, sind es noch ganze neun Mitglieder, die bereits beim Jubiläum 1975 zu den aktiven Einsatzkräften zählten.

125-jähriges Jubiläum

Das 125-jährige Jubiläum wirft seine Schatten voraus. Um die Jubiläumsveranstaltungen frühzeitig und vorausschauend planen zu können, wurde bereits in der Verwaltungsratsitzung am 16.06.1998 der Festausschuß gegründet. Ihm gehörten an: Werner Büchele, Hans-Peter Scholz, Peter Eichler, Thomas Schmidt, Sonja Trommer, Anton Beitlich, Christian Linke und Peter Scharpf. Weitere Vereinsmitglieder wurden bei Bedarf zugezogen.

Gemeinsam mit dem Kreisfeuerwehrverband Landkreis Unterallgäu e.V. beschloß man, am 06.05.2000 in Bad Wörishofen einen Kreisfeuerwehrtag durchzuführen. Man war der Meinung, daß das 125-jährige Jubiläum der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen eine geeignete Gelegenheit ist, auch überörtlich auf die Bedeutung der Feuerwehr aufmerksam zu machen. Dies ist der vierte Kreisfeuerwehrtag seit der Gründung des Kreisfeuerwehrverbandes Landkreis Unterallgäu e.V. am 05.10.1993, an der auch die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen und die vier

Ortsteilfeuerwehren als Gründungsmitglieder beteiligt waren.

Der Kreisfeuerwehrtag am 06.05.2000 beginnt im Kurhaus mit der Mitgliederversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes, an den sich ein Fachvortrag anschließt. Am Feuerwehrhaus in der Schulstraße 13 sind Informationsstände der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen und des Kreisfeuerwehrverbandes zu den verschiedenen Tätigkeiten der Feuerwehr sowie eine Fahrzeugausstellung geplant. Die Jugendfeuerwehren erhalten Gelegenheit, sich in einem Jugendwettbewerb zu messen.

Am Sonntag, den 07.05.2000, wird von der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen ein Floriansfest für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Bad Wörishofen durchgeführt. Im Anschluß an den Festgottesdienst sollen die neuen Chemikalienschutzanzüge an die Feuerwehr übergeben und auch die Jugendfeuerwehr offiziell gegründet werden.

Am Samstag, den 13.05.2000 findet im großen Kursaal der offizielle Festabend statt. Neben kulinarischen Genüssen aus verschiedenen Regionen wird allen Vereinsmitgliedern und den geladenen Festgästen ein Rückblick auf die 125-jährige Vereinsgeschichte geboten. Die musikalische Umrahmung erfolgt durch das Streichorchester „Frisch gestrichen“.

Ausblick

Die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen geht zuversichtlich in das neue Jahrtausend. Sie verfügt über eine gesunde Mischung aus jungen und erfahrenen Mitgliedern, die sich sowohl im Übungs- und Einsatzdienst als auch im Vereinsleben stark engagieren. Es besteht eine Jugendfeuerwehr, in der die Jugendlichen frühzeitig ausgebildet und an die künftigen Aufgaben im Einsatzdienst herangeführt werden.

Die Verantwortlichen der Stadt Bad Wörishofen sind sich der Bedeutung der Freiw. Feuerwehr für die Sicherheit ihrer Bürger und Gäste bewußt und gewähren ihr jederzeit die erforderliche Unterstützung. So steht der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen eine überdurchschnittlich gute Ausrüstung zur Verfügung. Sie wird dadurch in die Lage versetzt, schnell und zielgerichtet einzugreifen, wenn ihre Hilfe im abwehrenden Brandschutz oder in der technischen Hilfeleistung benötigt wird.

Auch bei der Bevölkerung genießt die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen ein hohes Ansehen. Ausdruck dafür ist unter anderem die große Spendenbereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, die den Feuerwehrverein immer wieder in die Lage versetzt, die Ausrüstung der Feuerwehr aus Vereinsmitteln weiter zu verbessern.

In Kenntnis dieser Unterstützung und Anerkennung durch der Bad Wörishofener Bevölkerung ist es für jeden einzelnen Feuerwehrangehörigen selbstverständlich, daß Hilfeleistungen für Bad Wörishofener Bürgerinnen und Bürger, die in Notfällen auf die Hilfe der Feuerwehr angewiesen sind, unentgeltlich erbracht werden. Dies gilt nicht nur für Brandeinsätze und Hilfeleistungen zur Rettung von Menschen und Tieren, für die der Gesetzgeber bis auf wenige Ausnahmen die Kostenfreiheit des Feuerwehreinsatzes gesetzlich geregelt hat. Auch alle sonstigen technischen Hilfeleistungen, für die die Stadt Bad Wörishofen nach dem Bayerischen Feuerwehrgesetz grundsätzlich eine Kostenerstattung verlangen könnte, werden nicht in Rechnung gestellt. Die Verantwortlichen der Freiw. Feuerwehr und der Stadt Bad Wörishofen sind sich darin einig, daß die Freiwilligkeit der Leistung, sei es auf Seiten der Feuerwehr durch die unentgeltliche Dienstleistung oder auf Seiten der Bevölkerung durch die Spenden, in einer funktionierenden örtlichen Gemeinschaft jeder anderen Regelung vorzuziehen ist. Eine Rechnungstellung erfolgt im Einzelfall nur bei Einsätzen in der Technischen Hilfeleistung, wenn es sich um Mineralölnfälle oder sonstige Hilfeleistungen außerhalb des Stadtgebietes handelt, die letztlich von einer Versicherung übernommen werden.

An dieser Stelle sei aber auch allen Arbeitgebern von aktiven Feuerwehrleuten gedankt, die ihre Beschäftigten jederzeit für Einsätze und Lehrgänge freistellen. Damit wird der Bedeutung dieses Ehrenamtes, über das in den vergangenen Jahren in der Öffentlichkeit viel gesprochen wurde, von den Arbeitgebern großzügig Rechnung getragen; denn ohne die Freistellung von der beruflichen Tätigkeit für die Feuerwehreinsatzkräfte wäre keine schnelle und wirksame Hilfe durch die Feuerwehr möglich.

Um Personen ehren zu können, die sich in besonderer Weise um die Feuerwehr verdient gemacht haben, ohne selbst Mitglied in der Feuerwehr zu sein, wurde 1999 ein neues Ehrenzeichen des

Feuerwehrvereins geschaffen. Erster Träger des Zivilabzeichens in Gold ist seit der Jahreshauptversammlung vom 06.01.2000 August Filser. Während seiner Tätigkeit als Direktor der Raiffeisenbank Bad Wörishofen war es für ihn eine Selbstverständlichkeit, die dortigen sechs Mitarbeiter für Feuerwehreinsätze freizustellen. Gerade tagsüber, wenn erfahrungsgemäß weniger Einsatzkräfte zur Verfügung stehen, ist dies von besonderer Bedeutung. Weiterhin war es sein Verdienst, daß die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen mehrmals in den Genuß großzügiger Spenden kam, mit denen unter anderem der erste Rettungssatz, das Schlauchboot, der Sprungretter und Chemikalienschutzanzüge beschafft werden konnten.

Bei aller Technik ist es jedoch nach wie vor der Mensch, der bei der Feuerwehr im Mittelpunkt steht. Zum einen der Mensch, der Hilfe benötigt und zum anderen der Mensch, der diese Hilfe bringt. Um den Helfern der Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen bei ihrer gelegentlich gefahrvollen Einsatzfähigkeit den bestmöglichen Schutz zukommen zu lassen, wird ein Schwerpunkt der Beschaffungen in der nächsten Zeit daher auch die weitere Verbesserung der persönlichen Schutzausrüstung sein. Die Finanzierung wird dabei wie in den vergangenen Jahren sowohl über den städtischen Haushalt als auch aus Vereinsmitteln erfolgen.

Getreu des Wahlspruchs auf der Vereinsfahne „In Gottes Namen allezeit selbstlos, treu und hilfsbereit“ sorgt die Freiw. Feuerwehr Bad Wörishofen auch in Zukunft für die Sicherheit der Einwohner von Bad Wörishofen – 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr.